



HAUS
ZUR WILDNIS

Nationalparkplan

ANLAGEBAND

Bildungs- und Erholungseinrichtungen

Bildungs- und Erholungseinrichtungen



Vorbemerkung



Geführte Schneeschuhwanderung im traumhaft verschneiten Winterwald durch das Felswandergebiet zur Großen Kanzel (Foto: Maria Hußlein)

Nach Art. 8 Abs. 3 BayNatSchG und § 3 Abs. 2 Ziff. 5 NP-VO ist der Nationalpark der Bevölkerung zu Bildungs- und Erholungszwecken zu erschließen, soweit es der Schutzzweck erlaubt. Der Zweck des Nationalparks, die ökologischen Zusammenhänge, die Möglichkeiten für Naturerleben und Erholung in einem Waldnationalpark sowie die Naturschutzziele, sollen dabei der Allgemeinheit nahe gebracht werden. Entsprechende Einrichtungen sollen über den Bildungscharakter hinaus auch zur Lenkung der Besucher beitragen (§ 5 Abs. 3 NP-VO). Auch nach den Richtlinien der IUCN (2008) sollen in Nationalparks umwelt- und kulturverträgliche Bildungs-, Erholungs- und Besuchermöglichkeiten geschaffen werden. Durch Besucherlenkungsmaßnahmen soll dabei sichergestellt werden, dass das Gebiet in einem natürlichen oder naturnahen Zustand erhalten wird.

Vorliegender Anlageband gibt einen Überblick über den Stand und die Planung von Besuchereinrichtungen der Nationalparkverwaltung im Nationalpark bzw. dessen Vorfeld. Bildungs- und Erholungseinrichtungen werden dabei zusammengefasst, da Erholungseinrichtungen im Nationalpark gleichzeitig immer auch einen Bildungsauftrag haben und umgekehrt. Dieser Anlageband ist als Ergänzung zum Anlageband „Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ (der im Gegensatz zu diesem Anlageband nicht die Einrichtungen, sondern die Bildungsinhalte und -programme darstellt) sowie zum Anlageband „Wegeplan“ (der schwerpunktmäßig das Wegenetz im Gelände für Bildungs- und Erholungszwecke festlegt) zu sehen. Zusammen sollen diese drei Anlagebände mittelfristig die Ziele und Maßnahmen darstellen, wie sie sich aus § 3 und § 5 NP-VO (Bildung und Erholung) ergeben.

Themenbereich „Bildung und Erholung“ im Nationalpark



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	2
1. Grundsätze und Ziele	4
2. Informationseinrichtungen	8
2.1. Nationalparkzentren	8
2.2. Informationsstellen	18
2.3. Informationspunkte	21
2.4. Informationen im Gelände	21
3. Jugendbildungsstätten	22
3.1. Jugendwaldheim „Wessely-Haus“	22
3.2. Wildniscamp am Falkenstein	24
3.3. Jugendzeltplatz Forstwald	25
3.4. Hütten für die Bildungsarbeit	26
4. Wegenetz	27
5. Erlebniseinrichtungen	28
5.1. Wanderpark Bayerisch Eisenstein	28
5.2. Hirschegehe Scheuereck	29
5.3. Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad	30
5.4. Felswandergebiet	30
5.5. Natur und Geschichte erleben	31
5.6. Erlebniswege	32
6. Ausflugsgaststätten	34
7. Sonstige Besucher-Infrastruktur	36
8. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	38
Anhang	41

Die Merkmale eines Baumes ertasten und richtig übereinanderdrehen - so wird die zugehörige Baumsilhouette sichtbar (Foto: Dominik Grübl)



1. Grundsätze und Ziele

Die Bildungs- und Erholungseinrichtungen des Nationalparks sollen

- ♦ *die Zielsetzungen des Nationalparks Bayerischer Wald vermitteln, für die Nationalparkidee werben, notwendige Ge- und Verbote verständlich und nachvollziehbar machen und somit die Akzeptanz für den Nationalpark und die entstehende Wildnis insgesamt erhöhen. Sie sollen darüber hinaus das naturkundliche und kulturhistorische Wissen fördern sowie einen aktiven Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten (Bildungsaspekt),*
- ♦ *Möglichkeiten für die Besucher bieten, sich zu erholen und über das Erholungs- und Bildungsangebot in den Nationalparken Bayerischer Wald und Šumava und ihrem Vorfeld zu informieren (Erholungsaspekt),*
- ♦ *zur Besucherlenkung beitragen und damit helfen, naturschutzfachlich sensible Bereiche des Nationalparks zu schützen (Naturschutzaspekt),*
- ♦ *zur Attraktivitätssteigerung und damit zur Strukturförderung der Nationalparkregion beitragen (Strukturpolitischer Aspekt) sowie*
- ♦ *mit der Darstellung und der Information über den Nachbarnationalpark Šumava sowie der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zum Zusammenwachsen und besserem Verständnis der Grenzregionen beitragen (völkerverständigender Aspekt).*

Das Haus zur Wildnis im Nationalparkzentrum Falkenstein lockte seit der Eröffnung im August 2006 bereits über 600.000 Besucher an (Foto: Alice Altenender)



Die Bildungs- und Erholungseinrichtungen dienen darüber hinaus auch der Integration des Nationalparks in die Region. Sie sollen möglichst ganzjährig über das ÖPNV-Netz erreichbar sein. Im Hinblick auf einen „sanften“, naturschonenden Tourismus soll das Angebot an Bildungs- und Erholungseinrichtungen samt ÖPNV bestmöglich mit anderen Trägern - auch grenzüberschreitend mit dem Nationalpark Šumava - aufeinander abgestimmt werden.



Der Lichtstern im Wildniscamp bietet sieben Schlafplätze, von denen jeder durch eine farbige Glasscheibe in einer anderen Regenbogenfarbe leuchtet (Foto: Rainer Pöhlmann)



Für die Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald 1969 war neben naturschutzfachlichen Überlegungen die Strukturförderung für die Region im Hinblick auf die Entwicklung des Fremdenverkehrs ausschlaggebend. Deshalb wurde bereits kurz nach der Gründung mit der Errichtung von Besuchereinrichtungen (z. B. damalige „Gehegezone“) begonnen. Aufgrund dieser Einrichtungen und den Erholungsmöglichkeiten in den naturbelassenen Wäldern des Nationalparks hat sich der Nationalpark Bayerischer Wald zum touristischen Zugpferd und Aushängeschild der Region entwickelt und damit die bei seiner Gründung erhoffte Wirkung bei Weitem übertroffen. So besuchten 2007 ca. 760.000 Menschen den Nationalpark und initiierten dadurch einen Bruttoumsatz von knapp 28 Mio. Euro (JOB 2008).

Im Laufe der Zeit hat sich die anfangs an die Besuchereinrichtungen gestellte Zielsetzung (Strukturförderung für die Region, Erholungsmöglichkeiten für die Besucher) erweitert. So liegt heute mit ein Schwerpunkt dieser Einrichtungen bei der Besucherlenkung (um naturschutzfachlich sensible Bereiche zu schützen) und bei der Umweltbildung.

Da in Mitteleuropa Gebiete mit ursprünglicher Natur kaum noch vorhanden sind, ist hier das Bild von der Natur stark von der Kulturlandschaft geprägt. Ziel des Nationalparks Bayerischer Wald ist es daher auch, Möglichkeiten zu schaffen, um wieder - nicht der Kontrolle durch den Menschen unterworfenen - Natur („Wildnis“) zu erleben. Je mehr in den Ballungsgebieten und Industriezentren die Entfremdung von der natürlichen Umwelt voranschreitet, umso mehr wächst das Bedürfnis nach wilder Natur. Im Nationalpark können dabei alle Facetten einer natürlichen Waldentwicklung - vom großflächigen Absterben der Bäume zwischen Rachel und Lusen bis hin zur kleinflächigen Walderneuerung in den Urwaldgebieten „Mittelsteighütte“ und „Höllbachspreng“ - beobachtet werden. Mit „Erlebniswegen“ (z. B. Seelensteig) sollen diese Entwicklungen - neben den vielen individuellen Möglichkeiten - für eine Vielzahl von Besuchern anschaulich erlebbar gemacht werden.

Im Zuge der Erweiterung des Nationalparks um das Falkenstein-Rachel-Gebiet wurden hier die entsprechenden Bildungs- und Erholungseinrichtungen mit großem Aufwand errichtet. Finanziert wurden die Investitionen aus dem Programm „Offensive Zukunft Bayern“, mit Haushaltsmitteln des Freistaates sowie mit Drittmitteln wie etwa von der Europäischen Union (INTERREG IIIA) oder der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Für die Herstellung und den laufenden Betrieb der neuen Nationalparkeinrichtungen wurde der Stellenplan beträchtlich ausgeweitet.

Bei der Renovierung der Naturkneippanlage bei Spiegelau stand die Barrierefreiheit im Mittelpunkt
(Foto: Maria Hußlein)



Darüber hinaus sind in den Bereichen Besucherbetreuung, Parkplatzbewirtschaftung, Gastronomie, Souvenirs im Nationalparkzentrum Falkenstein über 20 zusätzliche (Voll-) Arbeitsplätze außerhalb der Nationalparkverwaltung geschaffen worden (JOB 2008).

Nach dem Aufbau der Einrichtungen im Falkenstein-Rachel-Gebiet in der letzten Dekade stellt die zeitgerechte Überarbeitung der Bildungs- und Erholungseinrichtungen im Rachel-Lusen-Gebiet in den nächsten Jahren den Arbeitsschwerpunkt dar (u. a. Nationalparkzentrum Lusen, Waldgeschichtliches Museum, Jugendwaldheim). Neueste pädagogische und ausstellungsdidaktische Erkenntnisse sollen bei der Weiterentwicklung dieser Einrichtungen berücksichtigt werden und dadurch die Attraktivität dieser Einrichtungen weiter fördern. Die Informationsinhalte müssen vor allem auch der eingetretenen großflächigen Walderneuerung im Nationalpark angepasst werden. Dabei haben auch die Informationen im Gelände eine besondere Bedeutung.

Das Gesteins-Freigelände im Nationalparkzentrum Lusen lädt zum Lernen genauso ein wie zum Verweilen (Foto: Maria Hußlein)





Die Glasarche, die in einer hölzernen Hand am Fuß des Lusens ruht, vermittelt sowohl zwischen Kultur und Natur als auch zwischen Deutschen und Tschechen - sie wird von allen unkompliziert in Besitz genommen (Foto: Hans Kiener)

Die Besuchereinrichtungen sollen auch künftig zur Stärkung der ökologischen, kulturellen und wirtschaftlichen Struktur der Nationalparkregion beitragen. Auf die Verwirklichung einer ökonomisch-ökologischen Modellregion mit einem Nebeneinander von Natur- und Kulturlandschaft (Nationalpark - Naturpark) soll dabei hingewirkt werden. Von zentraler Bedeutung ist aber auch, dass die Anstrengungen im Hinblick auf einen natur- und umweltschonenden Tourismus noch verstärkt werden. Möglichkeiten bzw. Notwendigkeiten werden in folgenden Bereichen gesehen:

- ♦ Stärkung des ÖPNV und Einsatz umweltfreundlicher Verkehrsmittel, um insbesondere der Umweltbelastung durch den wachsenden Individualverkehr entgegen zu wirken,
- ♦ Abstimmung des Angebotes von Besuchereinrichtungen mit allen Trägern von Bildungs- und Erholungseinrichtungen - auch grenzüberschreitend mit dem Nationalpark Šumava -, um eine „Überschließung“ zu vermeiden (Engagement z. B. im „Netzwerk Heimatmuseen“),
- ♦ ggf. Umrüstung und Betrieb der Einrichtungen möglichst auf der Basis regenerativer Energien (z. B. Solarenergie, Hack-schnitzelheizung, ...) und
- ♦ Verwendung regionaler Produkte in den Küchen, Gastronomien und Läden der Einrichtungen.

Damit möchte die Nationalparkverwaltung auch den Anforderungen gerecht werden, wie sie in der Agenda 21 definiert sind und einen Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten.

2. Informationseinrichtungen

2.1. Nationalparkzentren

(siehe Karte „Informationseinrichtungen und Jugendbildungsstätten“)

Weltweit gehören „Visitor Centers“ zu den wichtigsten Infrastruktureinrichtungen von Nationalparks. Sie tragen wesentlich zur touristischen Attraktivität eines Nationalparks bzw. einer Nationalparkregion bei. Sie sind stets erste Anlaufstelle zur Orientierung und Information über die Besucherangebote und über das Schutzgebiet selbst.

Im Nationalpark Bayerischer Wald gibt es:

- ♦ Das Nationalparkzentrum Lusen mit Hans-Eisenmann-Haus, Tier-, Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sowie dem Baumwipfelpfad,
- ♦ das Nationalparkzentrum Falkenstein mit Haus zur Wildnis, Tier-Freigelände und Steinzeithöhle sowie
- ♦ das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald.

Zum Schuljahresende erkunden täglich mehrere Schulklassen das Hans-Eisenmann-Haus im Nationalparkzentrum Lusen (Foto: Rainer Pöhlmann)



2.1.1. Nationalparkzentrum Lusen

(siehe Karte „Nationalparkzentrum Lusen“)

Hans-Eisenmann-Haus

Im Hans-Eisenmann-Haus sollen dem Besucher eine erste Orientierung über die Landschaft des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes angeboten sowie Informationen über die Naturlandschaft, die Erlebniseinrichtungen und die Nationalparkziele gegeben werden.

Als häufig erster Anlaufpunkt für Nationalparkbesucher soll das Hans-Eisenmann-Haus über das weit gefächerte Bildungs- und Erlebnisangebot in der Nationalparkregion informieren. Damit dient das Hans-Eisenmann-Haus der Besucherlenkung. Als Ort für kulturelle Veranstaltungen soll es darüber hinaus die Integration des Nationalparks in der Region fördern.

Wichtigste Botschaft des Hans-Eisenmann-Hauses soll aber die Darstellung und Dokumentation der Geschichte und der Entwicklung des Nationalparks auf dem Weg zur grenzenlosen Waldwildnis sein. Zwölf Jahre nach Gründung des Nationalparks ist das „Nationalpark-Haus“ mit einer ersten Ausstattung 1982 eröffnet worden. Parallel zur Entwicklung des Nationalparks wurden die Ausstellungsinhalte immer wieder aktualisiert und erneuert.

Jetzt, nach fast 40-jährigem Bestehen des Nationalparks Bayerischer Wald, ist es erforderlich, die Inhalte des Hans-Eisenmann-Hauses auf den aktuellen Stand der Entwicklung der Nationalparkwälder, hin zur Wildnis, neu zu konzipieren. Dabei sollen die ablaufenden Prozesse wie der Strukturwandel in den Wäldern durch Zeitablauf, Windwurf, Einfluss des Borkenkäfers, Klimaänderung diskutiert und allgemeinverständlich, mit Hilfe zeitgemäßer ausstellungsdidaktischer Methoden und Techniken, dargestellt werden.

Wichtiges Thema sind die Tiere: Zum einen die spektakulären Arten wie Wolf, Elch, Wanderfalke, Luchs u. a.. Ebenso wichtig sind auch unauffällige Arten, die nur von Spezialisten erkannt werden, aber zur Wertschätzung der grenzenlosen Waldwildnis beitragen können.

Die übrigen Funktionen im Hans-Eisenmann-Haus werden neu organisiert bzw. erweitert: Hinzu kommt eine Cafeteria mit Mediathek sowie eine multifunktional für alle Zielgruppen nutzbare Museumswerkstatt. Es bleibt eine Fläche für Wechselausstellungen, vor allem für Kunstausstellungen. In einer neuen „Forscherlounge“ können Themen des Nationalparks wie z. B. die Waldentwicklung und neue Ergebnisse der Forschung kontinuierlich aktuell präsentiert werden.

In der künftigen Museumswerkstatt und in der Umgebung des Hauses sollen, wie bisher auch, Kindergartengruppen, Besucherkinder sowie Schulklassen aus der Region mit der Natur und der Nationalparkidee bekannt gemacht werden. Einen Schwerpunkt bildet dabei die Zusammenarbeit mit Gruppen aus dem Böhmerwald. Neben der Museumswerkstatt stehen, wie bisher, der Seminarraum und der Kinosaal für vielfältige Besprechungen, Schulungen bzw. Seminare des Nationalparks, aber auch anderer Bildungsträger der Region zur Verfügung.

Von großer Bedeutung für die Förderung der Integration des Nationalparks in der Region sind die kulturellen Veranstaltungen wie das internationale Natur- und Tierfilmfestival „NaturVision“, Kunstausstellungen und zahlreiche weitere entsprechende Angebote in Zusammenarbeit mit Vereinen und Institutionen aus der Region.

Die neue Dauerausstellung wird im Rahmen des bereits genehmigten INTERREG-Antrags „Maßnahmen für bedrohte Tierarten“ von der Europäischen Union kofinanziert.



Das Haselhuhn lebt bevorzugt in laubholzreichen Verjüngungsstadien von Wäldern (Foto: Siegfried Klaus)



Der Wisent, der europäische Vetter des amerikanischen Bisons, ist das schwerste Landsäugetier Europas (Foto: Hans Kiener)

Tier-Freigelände Lusen

Im weiträumig angelegten Tier-Freigelände haben die Besucher die Möglichkeit, heimische Wildtiere in möglichst naturnaher Umgebung zu beobachten. Über dieses Angebot des Tierbeobachtens hinaus soll dem Besucher die Bedeutung der Tierarten und Artengruppen in der Lebensgemeinschaft des Bergwaldes dargestellt, das Interesse an Natur- und Artenschutz geweckt und damit auch die Kernaufgabe des Nationalparks, den Lebensraum Wald in seiner natürlichen Entwicklung zu schützen, vermittelt werden. Neben diesen wichtigen Bildungs- und Erholungsaufgaben dient das Tier-Freigelände aber auch Forschungs- und Naturschutzzwecken (Nachzucht seltener Tierarten).

Die Haltung und Präsentation von Wildtieren in Gehegen ist an sich keine unmittelbare Aufgabe von Nationalparks. Weil sich aber in den Mittelgebirgswäldern des Bayerischen Waldes Wildtiere im Vergleich zu Nationalparks in Offenlandschaften (z. B. Meeresküsten, Savannen, etc.) kaum beobachten lassen, hat der Bayerische Landtag im Gründungsbeschluss zum Nationalpark 1969 festgelegt, dass Großgehege zur Präsentation von Wildtieren errichtet werden sollen. Neben den im Gebiet heute noch heimischen Arten sollten auch die im Zusammenhang mit der Besiedelung und Nutzung des Bayerischen Waldes ausgerotteten Tierarten (Wolf, Bär, Wisent) präsentiert werden. So entstand im Laufe der Jahre das ca. 200 ha große „Tier-Freigelände“. Eingebettet in eine abwechslungsreiche Waldlandschaft sind 16 Großgehege und Volieren zum Tier-Freigelände zusammengefasst. Hier leben ca. 35 Tierarten aus der heimischen Fauna in lebensraumtypischem Gelände. Ein bequemes, auch für Rollstuhlfahrer geeignetes Netz von Besucherwegen verbindet alle Anlagen.

Wenngleich die Aufbauphase des Tier-Freigeländes heute als grundsätzlich abgeschlossen betrachtet werden kann, ist es erforderlich, die Konzeption regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, um

- ♦ den Anforderungen des Tierschutzes und der Europäischen Zoo-Richtlinie möglichst optimal zu entsprechen,
- ♦ die Benutzbarkeit der Anlagen für Kinder und Rollstuhlfahrer weiter zu verbessern,
- ♦ durch eine Modernisierung und wo nötig Erneuerung der Anlagen eine hohe Attraktivität dieser Einrichtung zu gewährleisten und
- ♦ aktuelle Themen und Entwicklungen (z. B. Zuwanderung von Elchen, Thema „Grenzgänger“) in der Präsentation von Tierarten sowie im Informations- und Führungsangebot aufzugreifen.

Im Rahmen dieser Zielsetzung wird derzeit (2009/2010)

- ♦ das bestehende Fischottergehege teilerneuert und um einen überdachten Besucherraum erweitert, von dem aus die wendigen Wassermarder durch Glasscheiben aus einer völlig neuen Perspektive beobachtet werden können und
- ♦ auf einer Fläche von vorläufig 4,5 ha ein neues Elchgehege mit Betriebsgebäude, Landschaftsteich und überdachtem Steg gebaut.

Beide Projekte werden im Rahmen des bereits genehmigten INTERREG-Antrags „Maßnahmen für bedrohte Tierarten“ von der Europäischen Union kofinanziert.

Der Unterhalt des Tier-Freigeländes und die Betreuung der Tiere werden von den Mitarbeitern des Betriebshofes in Altschönau durchgeführt. Die Leitung und Koordination von Maßnahmen erfolgt durch den zuständigen Sachgebietsleiter (fachliche Planungen), durch einen technischen Leiter (Nationalparkdienststelle Altschönau) und eine Landschaftsarchitektin (Gestaltung der Anlagen und Weiterentwicklung des Informationskonzeptes).

Bei der Gehegegestaltung wurde großer Wert auf eine unauffällige Einbindung der technischen Konstruktion in das Gelände gelegt. Als Leitbild gilt hierbei eine Tierbeobachtung ohne störende Gitter, doch musste teilweise zur Sicherheit der Besucher und zur Vermeidung des Entweichens von Tieren in den Besucherraum, wie bei Kolkrabe, Gänsegeier, Habichtskauz, Haselhuhn und Kleineulen eine (transparente) Abtrennung aus Spannseilen, Netzen bzw. Glas installiert werden. Mit der Präsentation der Wildtiere vor einer lebensraumtypischen Waldku-

llisse wurde gleichzeitig eine arttypische Gruppierung angestrebt, so dass ein recht naturnahes Lebensbild vermittelt werden kann.

Gleichzeitig lässt sich die artgerechte Haltung heimischer Wildtiere auch für Nachzuchten und zur wissenschaftlichen Beobachtung nutzen. Bemerkenswerte Nachzuchterfolge gelangen vor allem bei Uhu, Kolkrabe, Habichtskauz, Wespenbus-sard, Raufußhühnern, Kleineulen, Fischotter und Wisent.

Heute weist das Tier-Freigelände mit bis zu 400.000 Besuchern pro Jahr die höchsten Besucherzahlen aller Nationalpark-einrichtungen auf. Das Hauptaugenmerk wird in den nächsten Jahren neben einer konzeptionellen Weiterentwicklung auf der Qualitätssicherung der Anlage liegen. Nachdem die umgebenen Waldbestände prinzipiell auch dem Nationalparkprinzip „Natur Natur sein lassen“ unterliegen, wird die Verkehrssicherung entlang der Besucherwege und zum Schutz der Zaunanlagen einen weiteren Schwerpunkt darstellen.

Die Aussichtskanzel am Wolfsgehege bietet immer neue faszinierende Einblicke in das Verhalten der Wölfe (Foto: Langensee/PNP)



Pflanzen- und Gesteins-Freigelände

Im Pflanzen- und Gesteins-Freigelände sollen dem Besucher die typischen Pflanzen- und Gesteinsarten des Bayerischen Waldes präsentiert und somit das naturkundliche Bildungsangebot des Nationalparks ergänzt werden.

Das Pflanzen-Freigelände im Umgriff des Hans-Eisenmann-Hauses stellt eine wichtige Ergänzung des naturkundlichen Bildungsangebotes des Nationalparkzentrums Lusen dar. Auf über 3 ha werden mehr als 600 typische Pflanzenarten des Bayerischen Waldes gezeigt. Die Arten werden dabei in den typischen Lebensgemeinschaften, wie z. B. Hochmoore, Waldgesellschaften, Wiesen, Weiher, Tümpel oder Wacholderheiden, präsentiert. Die Gestaltung und Ausstattung der Anlage soll im Zuge der Umgestaltung des Hans-Eisenmann-Hauses sowie im Rahmen der Integration des Baumwipfelpfades in Detailbereichen überarbeitet werden. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf einer stärkeren Betonung der Präsentation der Lebensgemeinschaften im Nationalpark. So soll zum Beispiel der Aufichtenwald besser dargestellt sowie die Präsenz nationalparktypischer Pflanzen stärker in den Vordergrund gerückt werden. Gleichzeitig ist eine entsprechende Überarbeitung der Informationen durchzuführen.

Der Pflanzgarten in Neuschönau ist für die Nachzucht und Vorhaltung der Pflanzen notwendig. Nur so kann dauerhaft eine hohe Qualität des Pflanzen-Freigeländes gesichert werden.

*An trockenen Stellen kann das Orangerote Habichtskraut wahre Blütenteppiche ausbilden
(Foto: Maria Hußlein)*



Im Mittelpunkt des Gesteins-Freigeländes steht ein Pavillon, der u. a. die Entstehungsgeschichte der Erde und der Gesteine, deren Zerfall und Verwitterung sowie die Waldböden des Nationalparks zum Inhalt hat. Im Umgriff des Pavillons werden die typischen Gesteinsarten des Bayerischen Waldes präsentiert. Die Überarbeitung der Informationen im Gesteins-Freigelände erfolgt derzeit und wurde in Teilbereichen bereits ausgeführt.

Das Ziel für das Pflanzen- und Gesteins-Freigelände im Planungszeitraum ist, das Interesse für das Angebot bei den Besuchern zu steigern. Dies soll zum einen durch eine höhere Attraktivität erreicht werden (z. B. durch erlebnispädagogische Elemente wie die Tast- und Riechmauer, Spielmöglichkeiten aus Totholz und anderen Naturmaterialien sowie Sitzgelegenheiten in Kombination mit Tischen). Zum anderen sind neue Führungskonzepte und Rundwegeangebote geplant, die die verschiedenen Bereiche des Nationalparkzentrums Lusen miteinander verknüpfen und beim Besucher das Bedürfnis wecken, wiederzukommen und die einzelnen Bereiche vertieft zu betrachten und zu genießen.

Die Tast- und Riechmauer lädt ein, Pflanzen mit allen Sinnen wahrzunehmen (Foto: Maria Hußlein)





Das „Baum-Ei“ - der 45 m hohe Aussichtsturm am Baumwipfelpfad - etablierte sich innerhalb kürzester Zeit als Wahrzeichen der Region (Foto: Alice Alteneder)

Baumwipfelpfad

Die „die Erlebnis AKADEMIE AG“ hat in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald die Errichtung eines Baumwipfelpfades im Bereich zwischen dem Hans-Eisenmann-Haus und dem Tier-Freigelände realisiert. Zusammen mit den bestehenden Einrichtungen des Nationalparkzentrums Lusen ist durch den Baumwipfelpfad die Attraktivität dieser Besuchereinrichtung weiter gesteigert worden und ermöglicht seit September 2009 dem Besucher einen Einblick in den bisher wenig bekannten Baumkronenbereich des Bergmischwaldes.

Baubeginn für den ca. 720 m langen und zwischen 10 und 25 m hohen Baumkronenpfad mit Aussichtsturm (Höhe: 45 m) war Frühjahr 2009, die Fertigstellung erfolgte im Herbst 2009.

Der Pfad beginnt am Parkplatz P1 beim Tier-Freigelände und soll den Besucher dort „abholen“. Er gelangt über eine Brückenkonstruktion auf die Straßenseite des Hans-Eisenmann-Hauses. Der Einstieg erfolgt über einen 10 m hohen Turm, der auch über einen Aufzug verfügt (behindertengerecht). Bis zum Knotenpunkt am Nationalparkwirthaus ist die Einrichtung kostenfrei. Anschließend erreicht man über den gebührenpflichtigen Teil des Baumkronenpfades das „Highlight“ der Einrichtung, den 45 m hohen Aussichtsturm. Dieser ist über eine 500 m lange Rampe gefahrlos zu erklimmen. Die Konstruktion umrundet dabei eine Baum- und Felsengruppe mit einer 37 m hohen Tanne. Oben angekommen bietet sich eine beeindruckende Aussicht in den Nationalpark und die vorgelagerte Kulturlandschaft. Sechs didaktische Stationen präsentieren auf dem Pfad Leben und Lebensformen des Waldes.

2.1.2. Nationalparkzentrum Falkenstein

(siehe Karte „Nationalparkzentrum Falkenstein“)

Haus zur Wildnis

Das Haus zur Wildnis soll den Besuchern ermöglichen, sich in der Region zu orientieren und darüber zu informieren, welche interessanten Orte und Erlebnismöglichkeiten die Nationalparkregion Bayerischer Wald/Böhmerwald bietet.

Das Haus zur Wildnis will die Neugierde und das Interesse der Besucher wecken und sie motivieren, öfter zu kommen, länger zu bleiben und den Wilden Wald aber auch die Kultur der Region intensiver zu erleben. Das Haus zur Wildnis ist auch „Spiegel der Region“, das selbstbewusst und niveauvoll die besondere Qualität wilder Natur, aber auch die Kultur der Nationalparkregion vertritt. Das vermittelt das Haus zur Wildnis mit seinen Ausstellungen, mit seinen Partnern, dem Betreiber des Souvenirladens und der Gastronomie sowie mit dem speziellen Kulturprogramm.

Wechselausstellungen sollen interessante Aspekte aus der Wildnis aufgreifen und darstellen. Der Unterhalt der Ausstellungen ist Daueraufgabe; auch die Planung, Organisation und der Bau von Wechselausstellungen.

Das Angebot im und um das Haus zur Wildnis soll Urlauber, Busgruppen und Einheimische jeden Alters ansprechen und diese mit der Natur des Nationalparks Bayerischer Wald und seinen Zielsetzungen bekannt machen. Dabei sollen gerade Einheimische immer wieder den Weg zum Haus zur Wildnis finden. Um dies zu erreichen sind die im Haus zur Wildnis verpachteten Betriebe, die biozertifizierte Nationalpark-Gastronomie und der Nationalpark-Laden wichtige Komponenten.

Beide legen Wert auf Regionalität, Saisonalität und unterstützen aktiv den Naturschutz. Wechsausstellungen, Feste, Fachvorträge, Diashows, Konzerte, Kinderprogramme oder NaturVisions-Sonderfilme steigern zusätzlich die Attraktivität des Hauses.

Feste Veranstaltungen im Jahresprogramm des Hauses zur Wildnis finden in enger Zusammenarbeit mit dem Laden und der Gastronomie im Haus zur Wildnis statt und werden auch in Abstimmung mit anderen Bildungsträgern der Region, wie der VHS, der Glasfachschule Zwiesel, NaturVision, Europäische Wochen Passau, Orchesterverein Zwiesel, der Akademie der Schönen Künste Pilsen u. a. durchgeführt. In Zusammenarbeit mit dem Verein „Kultur und Förderkreis Nationalpark Bayerischer Wald e.V.“ wird beispielsweise das WoidWejd-Festival veranstaltet. Weitere gesellschaftliche Höhepunkte sind das Frühlingsfest und der Sommernachtsball.

Außerdem ist das Haus zur Wildnis Ort für nationalpark-eigene oder vom Nationalpark unterstützte Veranstaltungen. Aufgrund der Lage und der räumlichen Ausstattung wird der Seminarraum immer mehr von Firmen und Verbänden als Konferenzraum genutzt.

Mit den Kindergärten, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen der Region soll ein Netzwerk aufgebaut werden. Als Lernort und Begegnungsstätte für künftige Generationen macht das Haus zur Wildnis mit der Nationalpark-Zielsetzung vertraut und fungiert auch als Ort der Begegnung und des Austausches mit den tschechischen Nachbarn.

Diese pädagogische Arbeit mit Kindern aus den Kindergärten und den Schulen der Umgebung sowie Kindern und Jugendlichen von Touristen, aus den Jugendherbergen und von Jugendorganisationen ist eine der wichtigsten Aktivitäten für die Erwachsenen von morgen.

Jährlich nehmen ca. 70 Schulklassen das angebotene Führungsprogramm wahr, weit über 100 Schulklassen besuchen insgesamt das Haus zur Wildnis v. a. in den Monaten Mai bis Oktober.

In den Ferienzeiten werden spezielle Programme und Aktivitäten angeboten. Vom Kindernachmittag über Kreativangebote im Erlebnisraum bis hin zu einzelnen Thementagen. In enger Zusammenarbeit mit der Fachakademie für Sozialpädagogik

Die Dauerausstellung vermittelt interaktiv die Entwicklung der Wälder im Nationalpark hin zur Wildnis (Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)





Die Informationstheke in Form einer Haselnuss ist die zentrale Anlaufstelle für Besucher im Haus zur Wildnis (Foto: Hans Kiener)

Zwiesel sind hier auch regelmäßig Praktikanten im Haus zur Wildnis tätig. Auch Kindergeburtstage sind willkommen. Das Haus zur Wildnis pflegt als Kinderlandpartner engen Kontakt mit den örtlichen Touristikern.

Im Bereich des Parkplatzgeländes wird ein Treffpunkt mit einem Angebot an Informationen über den Nationalpark und die Örtlichkeit des Nationalparkzentrums Falkenstein installiert. Die Flora im Umgriff des Hauses zur Wildnis wird als magere Schachtenflora gepflegt; auf das Pflanzen-Freigelände am Hans-Eisenmann-Haus wird mit einer besonderen Pflanzeninstallation hingewiesen. Im Bereich des Haupteingangs wird momentan ein Naturspielplatz geplant, der getreu dem Hausmotto „Entdecke Deine Fantasie“ den Einfallsreichtum der Kinder fördern soll.

Den reibungslosen Parkplatzbetrieb gewährleisten Nationalparkmitarbeiter in Kooperation mit Beschäftigten des Vereins „ProNationalpark zur Förderung des Zwieseler Winkels e.V.“. Das Haus zur Wildnis beteiligt sich auch mit seiner Gastronomie an der Aktion „Tourismus für Alle in Bayern - Barrierefreier Hotel- und Gaststättenbetrieb“.



Ob der Wolf in seine alte Heimat im Bayerischen Wald zurückkehren kann, ist letztendlich eine Frage der Toleranz (Foto: Hans Kiener)

Tier-Freigelände Falkenstein

Auf dem Weg zum Haus zur Wildnis laden drei naturnah gestaltete Landschaftsgehege die Besucher ein, heute bzw. im Eiszeitalter in der Landschaft des Bayerischen Waldes heimische Großtierarten zu beobachten und ihr unterschiedliches Sozialverhalten zu studieren. Ein besonderes Anliegen des Nationalparks ist, am Beispiel des Przewalski-Urwildpferdes, den Kontinent übergreifenden Ansatz des Artenschutzes zu vermitteln. So werden die hier im Gehege geborenen Jungtiere zur Arterhaltung dieser Tierart in freier Wildbahn in ihrer ursprünglichen Heimat Kasachstan wieder angesiedelt.

Das außerordentlich erfolgreiche Modell des Tier-Freigeländes Lusen war Anlass, eine ähnlich attraktive Einrichtung im Rahmen einer Gesamtkonzeption für ein neues Nationalparkzentrum im Falkenstein-Rachel-Gebiet zu schaffen. Im Rahmen einer thematischen Neuausrichtung gegenüber der bestehenden Anlage wurde unter dem Leitthema „Tierwelt zwischen Wald und Weide“ ein 60 ha umfassendes Tier-Freigelände errichtet und 2006 eröffnet.

So werden hier Wildpferde und Urrinder (Heckrinder) gezeigt, Tierarten deren Vorfahren während des Eiszeitalters auf ihren saisonalen Wanderungen auch die damals offene Landschaft des Bayerischen Waldes durchstreift haben dürften. In einer beispielhaften Kooperation mit dem Münchner Tierpark Hellabrunn unterstützt der Nationalpark die Erhaltungs-

zucht einer vor ca. 40 Jahren in Freiheit ausgestorbenen Wildpferdeart, in dem die in der Anlage geborenen Fohlen für ein Wiederansiedlungsprojekt im kasachischen Nationalpark Altyn Emel zur Verfügung gestellt werden.

Wölfe und Luchse haben noch vor etwa 150 Jahren die weitläufigen Wälder und Moore am Grenzkamm zwischen Bayern und Böhmen durchstreift. Zusammen mit den mächtigen Baumriesen in den kleinen in unsere Zeit herübergeretteten Urwaldrelikten verkörpern diese beiden imposanten Großsäuger für viele Menschen die Urwüchsigkeit, das Wilde, in dieser Waldlandschaft. Beide Tierarten in zwei attraktiven Landschaftsgehegen um das neue Besucherzentrum angeordnet, passen wie keine andere Tierart als Symbole und Ikonen europäischer Wildnis zum „Haus zur Wildnis“. Entsprechend dem bewährten Konzept, für die Besucher bestmögliche Beobachtungsgelegenheiten möglichst ohne Zaun zu schaffen, werden sie im Wolfsgehege über einen 80 m langen und überdachten Holzsteg mitten durch das Gehege geführt. Ein 18 m hoher Aussichtsturm aus Holz erlaubt nicht nur zusätzliche Einblicke auf das Geschehen im Wolfsgehege, sondern bietet zudem die Möglichkeit, einen Blick auf die schier endlose Waldlandschaft zwischen Großem Arber und Großem Falkenstein zu werfen.

Die Przewalski-Wildpferde im Tier-Freigelände Falkenstein sind Teil eines internationalen Erhaltungszuchtprogramms dieser vor ca. 40 Jahren in Freiheit ausgestorbenen Tierart (Foto: Hans Kiener)



Steinzeithöhle

Gleich zu Beginn seiner Wanderung durch das Tier-Freigelände soll der Besucher mit Hilfe der Steinzeithöhle auf eine Zeitreise geschickt und auf das Erleben der Urrinder und Wildpferde eingestimmt werden.

Ein mit eindrucksvollen Aufnahmen und kurzen prägnanten Texten gestaltetes Filmvideo von Jürgen Eichinger spannt den Bogen zwischen Steinzeit und Gegenwart. Schautafeln und 3D-Animationen illustrieren zudem den Wandel von Klima, Landschaft und Tierwelt der letzten Eiszeit und beginnenden Nacheiszeit und zeigen, wie der moderne Mensch durch Neuerungen in der Jagdtechnik auf diese Umwelt- und Klimaänderungen reagierte.

Das auf einer Kunstfelsenkulisse rekonstruierte Bildfeld der Wildpferde und Auerochsen aus der berühmten Grotte Chauvet in Südfrankreich erinnert an das einstige Zusammenleben unserer Vorfahren in der Altsteinzeit mit diesen Großtieren. Dieses Bildnis lebensnah skizzierter Wildtiere zeugt von der außergewöhnlichen Beobachtungsgabe der alten Meister, aber auch von ihrem Bemühen, ihre Beutetiere mit Zauberzeichen in ihren Bann zu legen.



Das Waldgeschichtliche Museum prägt die Ortsmitte von St. Oswald (Foto: Alice Alteneder)

2.1.3. Waldgeschichtliches Museum St. Oswald

Das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald soll zu einer modernen, aktuell ausgestalteten Bildungs- und Erlebnisstätte, sowohl für Einheimische, als auch auswärtige Besucher, aber vor allem für Schulklassen ausgebaut und ständig aktuell gehalten werden. Dargestellt werden soll wie die Landschaft, die Vegetation und die Fauna des Bayerischen Waldes und des Böhmerwaldes entstanden sind, wie der Mensch sie genutzt hat und wie diese Landschaft den Menschen geprägt hat. Darstellungsgebiet ist der Bayerische Wald und der Böhmerwald.

Das Waldgeschichtliche Museum St. Oswald wurde am 24. August 2006 vom Freistaat Bayern für den Nationalpark Bayerischer Wald erworben. Seither wurde vom Staatlichen Bauamt eine umfangreiche Sanierung des Museumsgebäudes, v. a. in Bezug auf den Brand- und Katastrophenschutz, durchgeführt und abgeschlossen.

Mit Beginn des Jahres 2009 ist die Finanzierung der Einrichtung gesichert, seitdem wird die Ausstattung und die Ausstellung geplant, organisiert und gebaut. Die Maßnahme umfasst den Ausbau und die Einrichtung folgender Räume:

- Eingangshalle/Empfang mit Informationen über die Nationalparkregion Bayerischer Wald und Böhmerwald, Netzwerk Heimatmuseum, naturkundliche und kulturelle Veranstaltungen in der Region; Besucherberatung und Information,
- Multimediaschau „Die vier Elemente“ zur Einstimmung und Basisinformation der Besucher auf die große Ausstellung und
- eine große Ausstellung auf drei Stockwerken.

Im EG: Die Geschichte, Entwicklung von Landschaft, Fauna und Flora des Bayerischen Waldes und Böhmerwaldes.
Im UG: Die Geschichte, der Stand und die Entwicklungsmöglichkeiten der Nutzung bzw. der Nichtnutzung der Landschaft durch den Menschen.

Im OG: Die Prägung der Menschen durch die Landschaft, ihre Sagen, Märchen, Mythen, Träume und Gebräuche.

Zielgruppen des Museums sind Familien aus der Region und Feriengäste, vor allem aber Schulklassen aller Schularten. Das Museum wird inhaltlich und didaktisch auf die Lerninhalte der einzelnen Schularten und deren individuelle Lehrpläne hin ausgerichtet. Dabei sollen die Inhalte möglichst für alle Sinne erfahrbar gemacht werden. Die Vermittlungssprache im Museum ist Deutsch, Tschechisch und Englisch, sodass auch Schulklassen und Jugendgruppen aus dem Nachbarland Tschechien das Museum nutzen können.

Eine Teilinbetriebnahme ist für September 2010 geplant. Gegen Ende des Jahres 2011 soll das Museum dann fertig eingerichtet sein. Parallel dazu ist die alte Ölheizung durch eine Hackschnitzelheizung zu ersetzen. Im Zuge der Anlage eines Hackschnitzelbunkers soll darauf geachtet werden, gleichzeitig auch einen Werkstatttraum und einen Lagerraum für Museumsgut ausbauen zu können.

Mit Wechselausstellungen und einem attraktiven Kulturprogramm (Kunstaussstellungen, thematische Ausstellungen, Vorträge, Symposien, Musikveranstaltungen, Theater, Kabarett usw.) soll der Status dieser Einrichtung als Kulturzentrum am Nationalpark weiter gefestigt werden.

In Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Šumava entsteht außerdem eine gemeinsame Bibliothek, mit einem kultur- bzw. regionalhistorischen Teil auf bayerischer Seite und einem ökologisch ausgerichteten Teil auf böhmischer Seite.

Die Neukonzeption wird im Rahmen eines bereits genehmigten INTERREG-Antrags von der Europäischen Union und weiteren Fördergebern kofinanziert.



2.2. Informationsstellen

(siehe Karte „Informationseinrichtungen und Jugendbildungsstätten“)

Informationsstellen im Vorfeld des Nationalparks sollen der Erstinformation von Feriengästen und Einheimischen über den Nationalpark dienen und ein für das jeweilige Gemeindegebiet bedeutsames Schwerpunktthema aufbereiten.

Dazu sind in der Vergangenheit im Nationalparkvorfeld fünf Informationsstellen entstanden, die in Kooperation mit den örtlichen Verkehrsämtern bzw. vom Naturpark Bayerischer Wald betrieben werden.

Zur besseren Vernetzung, Aktualisierung und Vermittlung von Informationen wird mittelfristig die Entwicklung eines Nationalpark-Intranets zur Anbindung der Informationsstellen an die Besucherzentren und Informationseinrichtungen des Nationalparks Šumava angestrebt.

Soweit noch nicht geschehen, werden zwei- bzw. dreisprachige Informationen angestrebt.

2.2.1. Informationsstelle Bayerisch Eisenstein

In Bayerisch Eisenstein ist die Nationalpark-Informationsstelle im historischen, grenzüberschreitenden Bahnhofsgebäude eingerichtet. Bei der Präsentation der Informationen wird dem grenzüberschreitenden Aspekt dieser Einrichtung Rechnung getragen.

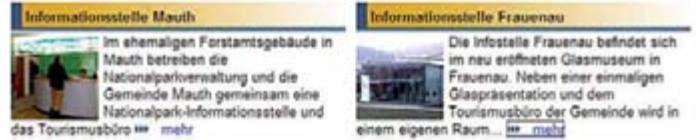
Unter der Projekträgerschaft des Naturparks Bayerischer Wald e. V. wurde das Bahnhofsgebäude renoviert und die Einrichtung gemeinsam mit der Landschaftsschutzgebietsverwaltung Šumava, dem Nationalpark Šumava und dem Nationalpark Bayerischer Wald geplant und im Jahr 2000 eröffnet. Die Finanzierung dieser Maßnahme gelang mit Mitteln aus dem Bayerischen Naturschutzfonds und dem INTERREG IIIA-Programm der Europäischen Union. Die Mittel aus dem Bayerischen Naturschutzfonds hat der Naturpark im Zuge der Erweiterung des Nationalparks bekommen.

Unter dem Motto „Vier Teile - ein Ganzes“ präsentieren sich die vier Schutzgebiete gemeinsam als Partner, die die Region kooperativ betreuen und eine große Anzahl von Informations- bzw. Erlebnismöglichkeiten für Besucher anbieten.

Zielgruppe dieser Infostelle sind vorrangig Personen, die in das jeweils andere Land reisen bzw. sich über die jeweils andere Gegend informieren wollen sowie die Urlaubsgäste der Nachbargemeinden Bayerisch Eisenstein und Železná Ruda und Jugendliche aus den umliegenden Jugendherbergen.



Die Schutzgebiete auf deutscher und auf tschechischer Seite betreiben gemeinsam die Informationsstelle in Bayerisch Eisenstein (Foto: Klara Schubert)



Die Internetseite des Nationalparks Bayerischer Wald bietet neben Hintergrundinformationen auch viele wertvolle Hinweise für Besucher

2.2.2. Informationsstelle Zwiesel

Im Naturpark-Informationshaus in Zwiesel (Eröffnung 2001) wird auch über den Nationalpark informiert. Bei der Präsentation der Informationen werden die Gemeinsamkeiten bzw. Unterschiede der Schutzgebietskategorien „Naturpark“ und „Nationalpark“ herausgestellt.

Im Naturpark-Haus an der B 11 am Stadtrand von Zwiesel ist am Anfang der Dauerausstellung eine begehbare „Schatzkiste Natur“ installiert. In dieser Schatztruhe werden über Monitore der Naturpark und der Nationalpark vorgestellt und dabei die Unterschiede beider Schutzgebietskategorien herausgearbeitet.

An der Informationstheke erhalten die Besucher auch Informationsmaterialien über den Nationalpark Bayerischer Wald.

Das Naturparkhaus in Zwiesel wurde aus heimischem Holz errichtet und erzeugt mehr Energie als im Haus verbraucht wird (Foto: Rainer Pöhlmann)



2.2.3. Informationsstelle Frauenau

In Frauenau ist die Nationalpark-Informationenstelle im neu konzipierten Glasmuseum eingerichtet. Neben den Nationalpark-Basisinformationen liegt der Schwerpunkt der Nationalparkausstellung bei dem ökologisch wie kulturhistorisch für die Region bedeutenden und daher für die Gemeinde einmaligen Thema „Schachten und Filze“.

Die Gemeinde Frauenau ist Eigentümer des Glasmuseums und hat im Zuge der Erweiterung des Nationalparks Fördermittel aus dem bayerischen Naturschutzfond für die vollständige Renovierung, Überarbeitung der Sammlungen und Erweiterung des Museumskomplexes erhalten. Eine der Förderbedingungen war, dass in dem neuen Glasmuseum Frauenau auch eine Ausstellung und Information mit Bezug zum Nationalpark Bayerischer Wald enthalten sein muss. So wurde innerhalb des Museumsprojektes die Nationalparkinformation und eine Ausstellung über das attraktive Wandergebiet „Schachten und Filze“ eingerichtet.

In dem Museum befindet sich auch die Nationalparkdienststelle Frauenau. Hierfür hat die Nationalparkverwaltung einen Raum von der Gemeinde angemietet. Das Glasmuseum Frauenau mit der Nationalparkinformation wurde 2002 eröffnet.

Kunst und Natur sind in Frauenau unter dem Dach des Glasmuseums gemeinsam beherbergt (Foto: Klara Schubert)



2.2.4. Informationsstelle Spiegelau

In Spiegelau ist die Nationalpark-Informationsstelle in der Tourist-Information (ehemalige Sägewerksschule) eingerichtet. Neben den Basisinformationen über den Nationalpark gibt es auch eine Nationalparkausstellung zum Thema „Geschichte und Bedeutung der Spiegelauer Waldbahn“.

Die Gemeinde Spiegelau hat die ehemalige Sägewerksschule vollständig saniert. Die Nationalparkverwaltung hat dabei einen Miteigentumsanteil erworben. Nach Umbau und Renovierung des Gebäudes wurde dort auch das Fremdenverkehrsamt eingerichtet (Eröffnung 2002). Im ersten Obergeschoss wurde dabei die Nationalparkausstellung über die Waldbahn einschließlich einer kleinen Installation über die Spiegelauer Ortsgeschichte geschaffen. Hier finden auch regelmäßig verschiedene (Kunst-) Ausstellungen statt.



Die Tourist-Informationen in Spiegelau und Mauth geben den Gästen auch umfassend und qualifiziert Auskunft zu den Einrichtungen des Nationalparks (Fotos: Joachim Hußlein, Rainer Simonis)



2.2.5. Informationsstelle Mauth

In Mauth ist die Nationalpark-Informationsstelle im ehemaligen Forstamtsgebäude (Mauth-West) eingerichtet. Neben einer Basisinformation über den Nationalpark gibt es eine Ausstellung über die „Geschichte und Bedeutung der Trift auf dem Reschwasser“.

Die Nationalpark-Informationsstelle Mauth (bis 1996 beim Forstamt Mauth) ist Eigentum des Nationalparks und wird von nationalparkeigenem Personal betreut. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten (Kosten ca. 1,25 Mio. DM) wurde die Einrichtung im Jahr 2001 eröffnet. Die Gemeinde Mauth ist mit ihrer Tourismusinformation Untermieter in diesem Gebäude und nutzt diese Einrichtung auch für gemeindliche Veranstaltungen. So werden die Kosten für den Gebäudeunterhalt von beiden Parteien zu gleichen Teilen getragen. Ein entsprechender Vertrag wurde mit der Gemeinde Mauth bereits 1998 abgeschlossen.

In den nächsten Jahren soll in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Mauth und der Wildland GmbH (Betreiber des direkt benachbarten „Otterhaus Bayern“) die Außenanlagen zum Thema „Otter“ überarbeitet werden.

2.2.6. Informationsstellen des Nationalparks Šumava

Besonders auf Grund seiner Ausdehnung sind im Nationalpark Šumava, im Rahmen einer dezentralen Konzeption, mehrere Informationsstellen bzw. Zentren eingerichtet: in Železná Ruda, Slunečná, Kašperské Hory, Rokyta, Kvilda, České Žleby und Stožec.

In allen diesen Informationseinrichtungen wird in tschechischer Sprache über das Gebiet des Nationalparks Böhmerwald informiert. Im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit soll darauf hingewirkt werden, dass auch im Šumava zwei- oder dreisprachige (tschechisch, deutsch, englisch) Informationen über die grenzüberschreitende Nationalparkregion angeboten werden.

2.3. Informationspunkte

(siehe Karte „Informationseinrichtungen und Jugendbildungsstätten“)

An wichtigen Ausgangs- bzw. Knotenpunkten für Wanderungen im Nationalpark sowie in größeren Ortschaften ohne Nationalpark-Informationsstellen werden „Informationspunkte“ - überdachte Bereiche mit ausführlichen Informationen - unterhalten.

Die Informationspunkte sind i. d. R. als Holzpavillons konzipiert oder an vorhandene Gebäude angegliedert. Sie enthalten Informationen über den Nationalpark und sein Vorfeld (Naturpark), über touristische Angebote in der näheren Umgebung und Erläuterungen zum jeweiligen Ort.

Informationspunkte existieren bereits in

- Bayerisch Eisenstein (Wanderpark),
- Zwieslerwaldhaus (Wanderparkplatz),
- Frauenau (Trinkwassertalsperre - im Verbund mit Info-Pavillon der Talsperre),
- Spiegelau (P+R),
- Lusen/Böhmweg (Europas wildes Herz/Glasarche),
- Neuschönau (P+R Kreuzstraße P1),
- Hohenau (in Zusammenarbeit mit dem Naturpark),
- Mauth (Dreikönigsloipe) und
- Finsterau (Langlaufstadion).

Im Planungszeitraum ist noch folgender Informationspunkt vorgesehen:

- Grafenau (Umgestaltung Vorplatz der Nationalparkverwaltung).



2.4. Informationen im Gelände

Durch Einzelinformationen im Gelände soll der Besucher über Besonderheiten und Naturereignisse im Nationalpark vor Ort informiert werden.

Die zahlreich bestehenden Einzelinformationen im Gelände zu den verschiedensten Themen werden regelmäßig auf ihre Notwendigkeit überprüft und bei einer evtl. notwendigen Erneuerung konzeptionell überarbeitet. Die Gesamtzahl im Gelände soll nicht mehr erhöht werden.

Die Herausforderung für die nächsten Jahre besteht darin, das vorhandene Angebot auch für anderssprachige Besucher verfügbar zu machen. Hierbei werden unterschiedliche Konzepte verfolgt. Im Nahbereich der Nationalparkzentren ist angestrebt, möglichst viele Hinweise und Informationen dreisprachig (deutsch/englisch/tschechisch) anzubieten. In Grenznähe sind zweisprachige Angebote wünschenswert (Informationspunkt Bučina/Buchwald, Informationspunkt Lusen/Böhmweg, geplante Informationen zu „Natur und Geschichte erleben“, vgl. Kap. 5.5.).

In der Fläche ist der Aufwand für eine derartige Umsetzung nicht zu bewältigen, so dass über andere Lösungen nachgedacht wird - wie z. B. das Angebot, die Übersetzung der Informationstafeln als Falblatt oder Geheft zu erwerben oder auszuleihen. Alternativ steht die Übersetzung auch als kostenloser Download auf der Homepage des Nationalparks zur Verfügung. Ein erster Versuch hierzu wurde mit tschechischen Informationen für das Tier-Freigelände Lusen unternommen und ist derzeit in der Erprobung.

An zentralen Ausgangspunkten, wie z. B. dem Wanderparkplatz in Zwieslerwaldhaus, werden umfangreiche Informationen in Pavillons präsentiert, die gleichzeitig als Unterstand dienen (Foto: Maria Hußlein)

3. Jugendbildungsstätten

(siehe Karten „Informationseinrichtungen und Jugendbildungsstätten“ und „Bildungs- und Erlebniseinrichtungen“)

3.1. Jugendwaldheim „Wessely-Haus“

Das Jugendwaldheim bietet v. a. Schulklassen einen mehrtägigen Aufenthalt im Nationalpark. Während dieses Aufenthalts soll den Schülern eine Naturbegegnung mit allen Sinnen sowie ein Kennenlernen des Nationalparks mit seinen Aufgaben und Zielen unter fachkundiger Betreuung ermöglicht werden. Innerhalb des Planungszeitraumes sollen das Jugendwaldheim und seine Programme im Rahmen des Projektes „Natur - Mensch - Technik“ neu ausgerichtet werden.

Das in der Gemeinde Hohenau gelegene „Wessely-Haus“ ist neben dem Wildniscamp am Falkenstein die wichtigste Jugendbildungsstätte im Nationalpark. Im Jugendwaldheim wird vornehmlich Schulklassen ab der 3./4. Jahrgangsstufe eine Woche lang (ohne Wochenendbelegung) der Nationalpark mit seinen Aufgaben und Zielen, seiner Naturausstattung sowie seinen

Einrichtungen erlebbar gemacht. Betreut und begleitet werden die Schüler von geschultem und fachkundigem Personal. Insgesamt können nach der Umbauphase ca. 55 Schüler (Personen) gleichzeitig untergebracht werden. Zuletzt belegten jährlich knapp 50 Klassen/Gruppen mit etwa 1.500 Schülern/Teilnehmern (= ca. 5.000 Übernachtungen) das Jugendwaldheim.

Der Anbau an das Jugendwaldheim wurde speziell auf die Bedürfnisse des Projektes „Natur - Mensch - Technik“ abgestimmt (Foto: Rita Gaidies)



Neben den Wochenprogrammen finden auch die eintägigen Projektstage (für Schulklassen aus der Region) im Bereich des Jugendwaldheims statt. Bei diesen Tagesveranstaltungen wurden zuletzt etwa 140 Klassen mit ca. 4.500 Schülern/Teilnehmern betreut.

Grundsätzlich wird von dieser Jugendbildungsstätte im Nationalpark eine ökologische Vorbildfunktion erwartet. Durch eine Erbschaft (Familie Wessely) konnte sowohl die Kapazität des Jugendwaldheims in den 90er Jahren ausgeweitet, als auch eine baubiologisch/ökologische Verbesserung des Jugendwaldheims erreicht werden. Neben dem Ausbau des Dachgeschosses wurde insbesondere der praktische Umweltschutz in und um das Haus verbessert:

- ✦ Sonnenkollektoren zur Warmwasseraufbereitung,
- ✦ Einbau von Wasserstoppfern in Spülkästen und Durchlaufminderungen in den Wasserhähnen,
- ✦ Mülltrennung im Haus,
- ✦ Verwendung regionaler Lebensmittel,
- ✦ Anschaffung von Fahrrädern für Exkursionen,
- ✦ Bau einer Pflanzenkläranlage und seit kurzem
- ✦ Einbau einer Pelletheizung.

Seit Januar 2009 ist das neue Projekt „Natur - Mensch - Technik“ angelaufen. Zielgruppe für dieses Projekt sind Jugendliche ab der 7. Jahrgangsstufe bis hin zur Oberstufe aller Schularten. Die Lerninhalte sind fächerübergreifend, eine Anbindung an den Schulunterricht wird angestrebt.

Jugendliche kommen immer weniger mit Natur in Berührung und lassen sich im Gegensatz zu Kindern auch nicht so einfach dafür begeistern. Die Ebenen Natur, Mensch, Technik sollen in diesem Projekt möglichst gewinnbringend vernetzt sowie die Technikbegeisterung der Jugendlichen genutzt und mit der urwüchsigen Natur des Nationalparks verknüpft werden. Einfache technische Hilfsmittel wie Lupe, Mikroskop, Fernrohr etc. kommen hierbei genauso zum Einsatz wie moderne GPS-Geräte, Computer zur Erstellung von Zukunftsmodellen oder digitale Medien. Ziel ist, die Jugendlichen mittels Technik langfristig für die Natur zu begeistern.

Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der Region Oberösterreich. Das Jugendwaldheim bildet die zentrale Koordinierungsstelle, wofür auch der Anbau mit Seminarraum, Computerraum und Experimentierraum für Analysen und Experimente notwendig wird.

Eine intensive Zusammenarbeit vor allem mit regionalen Schulen aller Schultypen wird angestrebt. Neben diesem schulischen Ansatz sollen auch das Wissen und die Erfahrung heimischer Unternehmen und regionaler Netzwerke intensiv und zum gegenseitigen Austausch genutzt werden. Auch an die Weiterbildung von Multiplikatoren jeder Art ist gedacht, von Lehrern über Studenten bis hin zu Gruppenbetreuern.

Neben diesem aktuellen Projekt wird sich natürlich auch das bisherige Programm für die Wochenklasse weiterentwickeln - neben den altbewährten Veranstaltungen wird es Wochenprogramme zu nationalparkspezifischen Themen wie „Werden und Vergehen“ oder „Luchs“ geben. Hier wird jede Thematik aus unterschiedlichen Aspekten beleuchtet und die Kreativität der Schüler gefordert (vgl. Anlageband „Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“).

3.2. Wildniscamp am Falkenstein

Das bei Zwieslerwaldhaus gelegene Wildniscamp am Falkenstein soll mit einem modellhaften pädagogisch-didaktischen und umweltethischen Ansatz Jugendlichen aus den Nationalparkregionen diesseits und jenseits der deutsch-tschechischen Grenze die Begegnung mit unberührter Natur ermöglichen.

Das Wildniscamp ist eine Bildungseinrichtung des Nationalparks Bayerischer Wald, die neue Wege in der Umweltbildung einschlägt (Eröffnung 2002). Mittlerweile besteht das Wildniscamp aus zwei Bereichen, den Themen- und den Länderhütten, die eine Belegung mit zwei Gruppen parallel möglich machen. Das Wildniscamp ist eine ökologische Bildungsstätte, die selber Vorbild sein möchte, in der Baubiologie ebenso wie im Betrieb.

Die in die Landschaft eingepassten Themenhütten haben jede für sich einen unverwechselbaren Charakter: Wiesenbett, Erdhöhle, Baumhaus, Waldzelt, Wasserhütte und Lichtstern. Diese Atmosphäre macht Lebensräume und Themenfelder erlebbar und regt an, sich damit auseinander zu setzen. Das Thema der Hütte zieht sich konsequent von der Architektur bis hin zur Inneneinrichtung. Die Bauweise, die verwendeten Materialien und auch die Lage der Themenhütten wurden durch die Natur inspiriert. Die Baumaterialien wie Lehm, Holz, Granit oder Glas stammen aus der Region und verstärken den Bezug zur Natur. Die einzelnen Themenhütten bieten Platz für jeweils sechs bis sieben Personen. Sie sind einfach und schlicht eingerichtet mit einem Tisch sowie (Schatz-) Kisten für persönliche Dinge oder als Sitzgelegenheit. Geschlafen wird im Heubett, in luftigen Hängematten oder auf einfachen Lagern. Drei der Themenhütten können mit Holz geheizt werden.

Die Länderhütten des Wildniscamps am Falkenstein sind mit Unterstützung von Partnern aus Asien, Afrika und Lateinamerika entstanden, die über die GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit) und den DED (Deutscher Entwicklungsdienst) vermittelt wurden. Diese traditionellen Unterkünfte von Bewohnern anderer Schutzgebiete werden im Wildniscamp analog zu den Themenhütten in Kleingruppen bewohnt. Das pädagogische Programm für die Nutzung dieser Hütten stellt den Aufenthalt in den Länderhütten unter ein übergeordnetes Thema, welches von den Kleingruppen in den einzelnen Hütten aus ihrem (Länder-) Blickwinkel bearbeitet und schließlich in der Gesamtgruppe zusammengetragen wird. Dieses Programm richtet sich vor allem an Jugendliche. Geringer Komfort, weder Strom noch fließend Wasser, jedoch unerschöpflich viele Möglichkeiten Neues zu entdecken, in fremde Kulturen einzutauchen und eine andere Sicht auf globale Zusammenhänge zu wagen - das eröffnet ein Aufenthalt in den Länderhütten. Die komplett ausgerüstete Sommerküche für Selbstversorger bietet eine Alternative zur Versorgung über die Küche im Zentralgebäude.

Die Amazonashütte zeigt, wie traditionelle Behausungen in Brasilien aussehen (Foto: Rainer Pöhlmann)

Mädchen bevorzugen häufig das „Wiesenbett“ zum Übernachten
(Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)



3.3. Jugendzeltplatz Forstwald

Das Zentralgebäude ist Zentrum und Anlaufstelle des Wildniscamps. Darin finden sich alle sanitären Einrichtungen, die Küche sowie die Gruppen- und Betreuerräume. Außerdem gibt es ein großes Sammellager, in dem auch im Winter Gruppen übernachten können, das aber auch genutzt werden kann, wenn bei Sturm oder Gewitter die Hütten geräumt werden müssen.

Die Inhalte der Wochenprogramme sind im Anlageband „Bildungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ näher beschrieben. Die Angebote der Nationalparkverwaltung richten sich in erster Linie an Schulklassen, weitere Zielgruppen wie Familien, Firmen oder Vereine werden vom Kooperationspartner „Wald-Zeit e.V.“ betreut, der auch in den Ferien und an Wochenenden dafür sorgt, dass das Wildniscamp genutzt werden kann, was mit dem eigenen Personal in diesem Maße nicht möglich wäre.

Der Zeltplatz im Wildniscamp am Falkenstein war leider nur sehr wenig genutzt. Daher entschied man sich, das Gelände und die vorhandene Infrastruktur (Sommerküche) für den Bau der Länderhütten zu nutzen. Für Gruppen aus den beiden Nationalparklandkreisen besteht aber weiterhin die Möglichkeit, das Gelände einschließlich der Sommerküche zum Zelten zu nutzen.

Mit dem Jugendzeltplatz soll Jugendgruppen die Möglichkeit eröffnet werden, durch Übernachten im Freien ein inniges Verhältnis zur Natur und zum Nationalpark aufzubauen. Durch entsprechende Bildungsangebote aber auch der Möglichkeit zu Arbeitseinsätzen im Nationalpark soll bei den Jugendlichen darüber hinaus das Interesse für den aktiven Natur- und Umweltschutz geweckt werden.

In Forstwald bei Neuschönau liegt am Rande des Nationalparks der Jugendzeltplatz Forstwald. Eine Brücke verbindet zwei durch die Kleine Ohe getrennt voneinander liegende Zeltlagerplätze. Zwei im Blockhausstil erbaute Doppeltoiletten und eine Duschanlage dienen als sehr einfache sanitäre Einrichtung.

Der Zeltplatz wird vorrangig von Gruppen, die sich mit Umwelt- und Naturschutz näher befassen oder die den Nationalpark näher kennenlernen wollen und sich für Arbeitseinsätze im Bereich Naturschutz interessieren, frequentiert. Jugendgruppen von Naturschutzverbänden, konfessionellen Vereinigungen oder Pfadfindergruppen sind bevorzugte Zielgruppen. Zuletzt war der Jugendzeltplatz mit 10 - 15 Gruppen (ca. 300 - 400 Kinder und Jugendliche) pro Jahr belegt. Die Organisation und Betreuung des Jugendzeltplatzes obliegt dem Leiter der Nationalparkdienststelle Altschönau. Dieser organisiert auch Arbeitseinsätze sowie Bildungsprogramme für die Nutzer.



In den Sommermonaten herrscht meist reger Betrieb auf dem Jugendzeltplatz Forstwald (Foto: Archiv Nationalparkverwaltung)



Abschlussveranstaltung einer Waldführerschulung an der Bärnlochhütte (Foto: Alice Altneder)

3.4. Hütten für die Bildungsarbeit

Durch die Nutzung vorhandener ehemaliger Forsthütten für die Bildungsarbeit soll die Möglichkeit geschaffen werden, auch bei Schlechtwetter-Perioden alternative Bildungsprogramme anbieten und theoretische Wissensvermittlungen mit Führungen, Exkursionen oder Erlebniswanderungen im Wald kombinieren zu können. Dadurch sollen die Teilnehmer dieser erlebnisreichen Veranstaltungen emotional angesprochen und so für die Nationalparkzielsetzung und Naturschutzthemen begeistert werden. Schwerpunktmäßig sollen die Hütten für die Jugendarbeit genutzt werden.

Einen zentralen Anlaufpunkt für die Bildungsarbeit im Falkenstein-Rachel-Gebiet bildet die Schwellhäuslhütte bei Zwieslerwaldhaus. Eine Alternative dazu stellt das Blockhaus Schachten dar.

Im Rachel-Lusen-Gebiet steht die Bärnlochhütte bei Altschönau, das Gästehaus an der Racheldiensthütte und in den Sommermonaten die Tummelplatzhütte bei Mauth für die Bildungsarbeit zur Verfügung.

Innerhalb des Planungszeitraumes sind fortlaufend Unterhalts- und Reparaturmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Benutzbarkeit notwendig. Darüber hinaus soll auch das Gästehaus bei der Racheldiensthütte instand gesetzt und für die Bildungsarbeit bzw. für die Rangerkooperation mit dem Nationalpark Šumava genutzt werden.

Für die Nutzung der Tummelplatzhütte und Blockhaus Schachten im Rahmen der Bildungsarbeit wird von der Nationalparkverwaltung derzeit eine Konzeption erarbeitet.

4. Wegenetz

Ein attraktiv und informativ gestaltetes Wegenetz gehört zu den wichtigsten Bildungs- und Erholungseinrichtungen eines Nationalparks. Durch markierte Wege sollen die Besucher an die Besonderheiten und an die Waldwildnis des Nationalparks herangeführt werden. Die Anzahl und Beschaffenheit der Wege wie auch die Wegführung müssen sich am Schutzzweck des Nationalparks orientieren. Wenig belastbare Nationalparkbereiche dürfen nicht erschlossen werden. Das Wegenetz für die unterschiedlichen Erholungsaktivitäten ist im Anlageband „Wegeplan“ festgelegt.

Übersichtskarte zu Wanderwegen und Besuchereinrichtungen in den Nationalparken Bayerischer Wald und Šumava



5. Erlebniseinrichtungen

(siehe Karte „Bildungs- und Erlebniseinrichtungen“)

5.1. Wanderpark Bayerisch Eisenstein

Der Wanderpark in Bayerisch Eisenstein soll einerseits als Anlaufpunkt für Besucher aus Deutschland und Tschechien Informationen über die verschiedenen Wandermöglichkeiten im Nationalpark und um Bayerisch Eisenstein geben, andererseits als attraktive Einrichtung für Einheimische zur Integration des Nationalparks in die Region beitragen.

Bayerisch Eisenstein liegt am nordwestlichen Rand des Nationalparks und ist für Besucher aus Tschechien bzw. aus der Arberregion erster Kontaktpunkt mit dem Nationalpark Bayerischer Wald. Der Wanderpark ergänzt mit seinem Informationspunkt das Informationsangebot der Nationalpark-Informationenstelle im Bahnhof Bayerisch Eisenstein.

Ein dazugehöriger Parkplatz wurde entsprechend naturnah umgestaltet. Die Fläche wurde 1998/1999 mit einem naturnahen Dorfweiher (Feuchtbiotop) und seltenen heimischen Gehölzen und Blütenpflanzen gestalterisch überarbeitet. Der bereits vorhandene Kinderspielplatz wurde zu einer naturnahen Spiellandschaft mit Stein- und Holzskulpturen umgebaut und bietet jetzt attraktive Spielmöglichkeiten vorrangig für Kinder

Der zentral in Bayerisch Eisenstein gelegene Wanderpark bietet zu jeder Jahreszeit attraktive Ein- und Ausblicke (Foto: Maria Hußlein)





Auch im Hirschgehege Scheuereck behalten die Tiere ihre Umgebung ständig kritisch im Auge (Foto: Alice Altneder)



Von der Aussichtskanzel aus können die Rothirsche bei jedem Wetter bequem beobachtet werden (Foto: Ingo Brauer)

unter zwölf Jahren. Das Gelände ist durch Spazierwege erschlossen, die mit Sitzbänken ausgestattet sind und im Winter geräumt werden. Die Wege haben gleichzeitig eine wichtige Funktion für den innerörtlichen Verkehr (z. B. Schulwege). Die offizielle Eröffnung des Wanderparks fand am 15. November 1999 statt.

Um den Begriff Wanderpark besser zu untermauern, ist eine Überarbeitung im Planungszeitraum dahingehend angeordnet, dass die von hier ausgehenden Wanderwege in die Erlebniseinrichtung miteinbezogen werden. Somit besteht der Wanderpark nicht mehr nur aus dem zentral im Ort gelegenen Gelände mit Kinderspielplatz, Weiher und Informationspunkt, sondern auch aus den Wegen, die zu den Naturschönheiten im Nationalpark und im Tal des Regen führen. Die Wegweisung und die Wanderweginformation soll dementsprechend ausgerichtet werden.

5.2. Hirschgehege Scheuereck

Das Gehege für Rothirsche Scheuereck ist ein attraktives Ausflugsziel für die ganze Familie und soll den Besuchern die Lebens- und Verhaltensweise unserer größten freilebenden Säugetierart nahebringen.

Der Nationalpark Bayerischer Wald hat das Gehege, das vor 40 Jahren auf Staatsgrund angelegt und ursprünglich unter der Regie des Naturparks betrieben wurde, inzwischen vollumfänglich übernommen. Nach einer Komplettsanierung und Erweiterung wurde es nach fast einjähriger Bauzeit im Oktober 2007 wiedereröffnet.

Die neu gestaltete und auf 9 ha Fläche erweiterte Anlage bietet den Tieren mehr Raum und natürliche Äsungsfläche und gleichzeitig den Besuchern Naturerlebnisse der besonderen Art. Auf einem 300 Meter langen, mitten durch das Gehege führenden Wanderweg und zwei gut platzierten Aussichtsplattformen können sie die Tiere hautnah erleben. Eine überdachte Aussichtskanzel an der Winterfütterung bietet selbst bei schlechtem Wetter zusätzlich optimale Möglichkeiten, unsere derzeit größte freilebende Säugetierart vor naturnaher Waldkulisse zu beobachten.

Die Qualität der neuen Anlage soll im Planungszeitraum erhalten werden.

5.3. Waldspielgelände mit Naturerlebnispfad

Das Waldspielgelände soll als attraktive und erlebnisreiche Besuchereinrichtung insbesondere Familien mit Kindern, Kindergärten, Schulklassen oder Jugendgruppen die Möglichkeit bieten, im Wald (Nationalpark) zu spielen, zu lernen und sich zu erholen. Unter Miteinbeziehung des Naturerlebnispfades sollen hier auch Führungen und Erlebniswanderungen für diese Zielgruppen angeboten werden. Das Waldspielgelände erweitert damit einerseits das touristische Angebot der Region, gleichzeitig trägt es aber auch als Angebot für die Einheimischen zur Integration des Nationalparks in die Region bei.

Das ca. 50 ha große, direkt an den Ortsrand von Spiegelau anschließende Waldspielgelände ist ein parkähnlich gestaltetes Waldgebiet mit ineinander verzahnten Erholungsangeboten. Es wurde 1976 angelegt und 1993 in seiner Gesamtkonzeption überarbeitet sowie in den Jahren 2007 und 2008 mit mehreren neuen Geräten ausgestattet. Nach dem Motto „Spielend die Natur begreifen“ bietet es Spiel- und Naturerlebnisse für die ganze Familie. Das Waldspielgelände lässt sich in zwei Bereiche untergliedern:

- ♦ In einen Spielbereich mit ausgedehnten Spielflächen und den Möglichkeiten bzw. Geräten zum Krabbeln, Rutschen, Schaukeln, Klettern oder Spielen am Wasser (Trifanlage). Für eine mitgebrachte Brotzeit bieten sich Rastplatzhütten an. Auf einer Waldwiese steht ein Amphitheater für improvisierte Spiele zur Verfügung und am Tümpel können Libellen oder Wassertiere beobachtet werden. Auch ein Grillplatz ist in die Waldwiese integriert.
- ♦ In einen Naturerlebnispfad, der als zwei Kilometer langer, von seiner Naturausstattung sehr abwechslungsreicher Weg gestaltet ist. Auf neun Stationen wird dem Besucher dabei der Lebensraum Wald auf sehr vielfältige und spielerische Art nahe gebracht. Dazu gibt es, abgestimmt auf die unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Erwachsene, Gruppen), eigene Begleithefte.

Daneben werden im Waldspielgelände auch Führungen (vorrangig für Familien, Kinder, Jugendgruppen) und Veranstaltungen (z. B. Konzerte) angeboten. Innerhalb des Planungszeitraumes soll diese wichtige Bildungs- und Erholungseinrichtung sowohl hinsichtlich ihres Veranstaltungsangebotes als auch ihrer technischen Einrichtungen auf hohem Niveau gehalten werden. Ein Hauptaugenmerk kommt dabei auch der Verkehrssicherung zu.

5.4. Felswandergebiet

Im Felswandergebiet soll dem Besucher ein alter, naturnaher Bergmischwald in z. T. unwegsamem, felsigem Gelände gezeigt werden, der die einstige Urtümlichkeit der Wälder erahnen lässt.

Für die Vorberge des Grenzgebirges in der Umgebung der Ortschaft Schönbrunn am Lusen sind besonders eindrucksvolle Felsformationen und urwaldartige Waldbilder charakteristisch. Der ca. 2,6 km lange Rundwanderweg mit mehreren Varianten verläuft durch ein Gebiet, das erst mit der Gründung des Nationalparks im Jahr 1970 erschlossen wurde. Ein Großteil der Steintreppen wurde neu angelegt, um eine der wegen ihrer Felsstürme, vermodernden Stämme und dynamischen Waldbilder eindrucksvollsten Rundwanderungen im östlichen Teil des Nationalparks zu ermöglichen.

Da der Wald in diesem Bereich derzeit starken Veränderungen unterworfen ist, müssen voraussichtlich einzelne Wegeabschnitte zeitweise gesperrt werden.

Hochaufgetürmte Felsblöcke, bewachsen mit Flechten und Moosen, beeindrucken entlang der Wege im Felswandergebiet (Foto: Rainer Pöhlmann)





Zwischen Siebensteinkopf und Moldauquelle ist das unterschiedliche Borkenkäfermanagement in der deutschen Naturzone und der tschechischen II. Zone besonders deutlich sichtbar (Foto: Anna Němcová)



Der Informationspavillon in Bučina (Buchwald) stellt die erste gemeinsame Besuchereinrichtung beider Nationalparke dar (Foto: Maria Hußlein)

5.5. Natur und Geschichte erleben

Das bisherige Waldgeschichtliche Wandergebiet soll im Planungszeitraum durch eine Überarbeitung und Erneuerung gemeinsam mit dem Nationalpark Šumava der intensiveren grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Rechnung tragen. Die auf „Natur und Geschichte erleben“ geänderte Bezeichnung soll neben natürlichen Abläufen in den Nationalparks beiderseits der Grenze eine Verschiebung des inhaltlichen Schwerpunktes hin zur aktuellen Zeitgeschichte und dem politischen Geschehen in dieser Grenzregion implizieren.

Das bereits Anfang der 70er Jahre konzipierte Waldgeschichtliche Wandergebiet wurde 1995 vollständig überarbeitet und mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt grenzüberschreitend erweitert. Jeweils drei Rundwege in Bayern und Böhmen, zwei Wege ins Moor und eigens ausgeschilderte Strecken für Radfahrer führen heute durch das Waldgeschichtliche Wandergebiet, das in enger Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava eingerichtet wurde. Die Zielsetzung für dieses grenzüberschreitende Projekt unter dem Motto „Natur und Geschichte erleben“ war die Erschließung einer Region für Wanderer und Radfahrer, in der sich eine besonders reizvolle Kulturlandschaft und eine neu entstehende Naturlandschaft ergänzen. Die Kulturlandschaft zwischen Mauth-Finsterau und Bučina (Buchwald), Kvilda (Außergefeld) und Knížecí Pláně (Fürstenhut) wurde mit einem System von Wander- und Radwegen sowie Informationseinrichtungen für Besucher ausgestattet. Im Winter werden in diesem Bereich auch Loipen und Skiwanderrouten angeboten. Das Überschreiten der Grenze ist am Grenzübergang Bučina für Wanderer, Radfahrer und Skilangläufer möglich.

Um der aktuellen Zeitgeschichte gerecht zu werden, soll das Motto „Natur und Geschichte erleben“ aus dem Jahr 1995 bei der anstehenden Überarbeitung/Aktualisierung des Gebiets zur neuen Bezeichnung für das Wandergebiet beiderseits der Staatsgrenze werden. Geplant ist, sowohl die aktuellen Entwicklungen der beiden Nationalparke auf ihrem gemeinsamen Weg zum Wildnisgebiet als auch die politisch-geschichtlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte dem Besucher vor Augen zu führen. Um die Verbindung über die Grenze zu stärken, sollen einerseits der Informations-Pavillon in Bučina (Buchwald) gemeinsam überarbeitet, andererseits die grenznahen Informationen zweisprachig sowie die Informationen zu touristischen Einrichtungen und ÖPNV übersichtlicher dargestellt und laufend aktualisiert werden.

5.6. Erlebniswege

Durch abwechslungsreiche Erlebniswege soll den Besuchern beispielhaft der Zugang zu den wichtigsten Lebensgemeinschaften, Waldentwicklungsphasen und Besonderheiten des Nationalparks ermöglicht werden. Durch das Heranführen an diese wieder erwachende Waldwildnis soll beim Besucher das Verständnis für die natürlichen Vorgänge und die Nationalparkzielsetzung geweckt werden. Die Erlebniswege sollen attraktiv, den Wildnisgedanken aufgreifend und naturschonend gestaltet sein.

Das Verhalten der Nationalparkbesucher hinsichtlich des Wanderns hat sich in den letzten Jahren wesentlich geändert. Der Anteil derer, die ausgedehnte Touren unternehmen, nimmt ständig ab, im Gegenzug steigt die Zahl derer, die auf ein- bis zweistündigen Rundwegen unberührte Natur erleben wollen. Vor diesem Hintergrund wurden und werden im Nationalpark Erlebniswege eingerichtet. Bisher bestehen folgende Erlebniswege:

- ✦ Der Urwald-Erlebnisweg durch den „Hans-Watzlik-Hain“ bei Zwieslerwaldhaus. Hier werden dem Besucher auf einem ca. 500 m langen Weg insbesondere die eindrucksvollen Dimensionen alter Bäume (Fichte, Tanne, Buche und Ahorn) im Bergmischwaldbereich und die unterschiedlichen Zersetzungsstadien von Totholz mit ihrem Pilzreichtum vorgestellt.

Große und kleine Fichten, stehend und liegend, lebend und abgestorben, säumen in großer Vielfalt den Aufichtenwaldsteg (Foto: Maria Hußlein)



- ✦ Der Urwaldsteig bei Bayerisch Eisenstein. Durch den neuen Urwaldsteig werden sowohl das ehemalige Naturschutzgebiet Johannesruh als auch die vom Borkenkäfer befallenen Bereiche am Hochberg zugänglich gemacht. Hierdurch erhält der Besucher die Möglichkeit, unterschiedlichste Stadien im Lebenszyklus der Wälder auf engem Raum zu erleben und die Schönheit der verschiedenen Aspekte zu erfahren. Der Weg erstreckt sich über eine Länge von ca. 2,3 km und ist über den Rundweg Waldmaus zu erreichen.
- ✦ Der Windwurf-Erlebnisweg am Falkenstein. Auf dem Weg über den Ruckowitzschachten zum Falkenstein hat der Sturm Kyrill im Januar 2007 großflächig Bäume umgeworfen. Die Fläche befindet sich innerhalb der Entwicklungszone des Nationalparks, so dass vom Borkenkäfer befallene Bäume aufgearbeitet werden müssen. Auf einem kleinen Streifen wurden die Bäume liegengelassen - umgeben von der inzwischen ausgeräumten Windwurffläche. Durch diesen Streifen wurde ein Weg von ca. 500 m Länge angelegt, der den Besuchern den Unterschied zwischen „Liegengelassen“ und „Aufräumen“ direkt vor Augen führt.

Der renommierte Naturjournalist Horst Stern ist der „geistige Vater“ des Seelensteigs (Foto: Maria Hußlein)





Flach ausgebreitete Wurzelteller auf vernässtem Untergrund führen zu eindrucksvollen Bildern nach einem Sturmwurf (Foto: Maria Hußlein)

- ♦ Der Erlebnisweg „Schachten und Filze“ im Bereich Hochschachten - Latschenfilz - Kohlschachten. Auf einem ca. 2,5 km langen Rundweg soll der Besucher beispielhaft an die Besonderheiten des Nationalparks, die Hochmoore (der Latschenfilz zählt zu den wichtigsten Sattelhochmooren der Bundesrepublik) und Schachten (ehemalige Waldweiden) herangeführt werden. Der Bohlenweg muss in den nächsten Jahren komplett erneuert werden. Die Hauptaufgabe hierbei ist es, die Trittschäden im Moor möglichst gering zu halten.
- ♦ Der Aufichtenwald-Steg bei Spiegelau. Auf einem ca. 400 m langen Rundweg (Holzsteg) soll dem Besucher die natürliche Waldentwicklung in den Aufichtenwäldern aufgezeigt werden. Nachdem die bauliche Anlage durch den Sturm Kyrill im Januar 2007 stark beschädigt worden war, wurde der Steg im Laufe des Jahres 2008 mit leichten Veränderungen komplett neu errichtet. Anfang 2009 wurden neue Informationen entlang des Steges angebracht, die den veränderten Ein- und Ausblicken durch den Sturmwurf Rechnung tragen.
- ♦ Der Seelensteig unterhalb des Gfällparkplatzes am Rachel. Auf dem ca. 1,3 km langen Rundweg (Holzsteg) soll das natürliche Werden und Vergehen im Bergmischwald verdeutlicht werden. Mit Texten von Horst Stern, ergänzt um verschiedene Zitate aus der Literatur, wird der Besucher zum Nachdenken und Verweilen angeregt. Die Zitate aus der Literatur sollen im Planungszeitraum durch punktuellen Austausch den Wandel der Waldbilder nachempfinden.
- ♦ Der Hochwaldsteig im Lusengebiet. Bei diesem Rundweg (ca. 400 m) stehen die großflächigen Walderneuerungsprozesse im Bergfichtenwald im Mittelpunkt. Der Hochwaldsteig liegt am Sommerweg zum Lusen. Da die Walderneuerungsprozesse insbesondere am Lusen inzwischen sehr großflächig und mit unübersehbarer Kraft eingesetzt haben, ist im Zuge einer Erweiterung der Information am Böhmweg (Informationspunkt Lusen/Böhmweg) die zusätzliche Aussagekraft dieses Weges nur mehr bedingt erforderlich. Bis zur Baufälligkeit des Steiges soll eine erneute Instandsetzung vor diesem Hintergrund diskutiert werden.

6. Ausflugsgaststätten

(siehe Karten „Sonstige Besucher-Infrastruktur“)

Die Ausflugsgaststätten einschließlich der bewirtschafteten Berghütten haben aufgrund der Nationalparkverordnung Bestandsschutz und sollen als Ausflugsziele und Übernachtungsmöglichkeiten erhalten werden. Der Betrieb soll dabei möglichst naturschonend und nationalparkkonform abgewickelt werden.

Die Errichtung von Berghütten stellte in der Vergangenheit einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Bergwanderns und zur Erschließung der Region dar (Lusen, Rachel, Falkenstein). Daneben haben sich weitere Ausflugsgaststätten aus den Stützpunkten von Waldarbeitern heraus entwickelt, wie die Rachel-diensthütte, Scheuereck und das Schwellhäusl. Die Berghütten und Ausflugsgaststätten haben sich von ihrer ursprünglichen Zielsetzung und Nutzung mehr oder weniger weit entfernt. Sie werden heute vorrangig als Gaststätten mit Tagesbetrieb genutzt und im Winter teilweise eingeschränkt oder gar nicht bewirtschaftet.

Von den bewirtschafteten Berghütten und Ausflugsgaststätten bzw. deren Betrieb gehen einerseits nicht unerhebliche Störungseffekte für die Tier- und Pflanzenwelt aus, andererseits genießen sie aufgrund § 11 Abs. 1 Ziff. 7 NP-VO grundsätzlich Bestandsschutz und bereichern darüber hinaus auch das touristische Angebot des Nationalparks. Innerhalb des Planungszeitraums soll deshalb weiterhin darauf hingewirkt werden, dass die Nutzung der Berghütten und Ausflugsgaststätten so naturschonend und nationalparkkonform wie nur möglich betrieben wird.

Für die einzelnen Objekte ergeben sich innerhalb des Planungszeitraumes folgende Maßnahmen bzw. Erfordernisse:

Das Falkenstein-Schutzhaus ist für die Wanderer ein willkommener Rastplatz (Foto: Alice Altneder)



Objekt	Eigentümer	Betreiber	Grundausrüstung	Durchgeführte und geplante Maßnahmen
Schwellhäusl	Privat	Eigentümer	<ul style="list-style-type: none"> • Wander- und Radwege • Informationstafeln • Kinderspielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsanierung des Umgriffs 1998 • Laufender Unterhalt der Wege, Informationstafeln und des Kinderspielplatzes
Falkensteinschutzhaus	Bayerischer Waldverein	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wander- und Radwege • Informationstafeln • Fahrradparkplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege, Informationstafeln und des Fahrradparkplatzes
Haus zur Wildnis Gastronomie	Freistaat Bayern (NPV)	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wander- und Radwege • Informationstafeln • Fahrradparkplatz • Nationalparkzentrum 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege, Informationstafeln und des Fahrradparkplatzes • Betrieb Nationalparkzentrum
Scheuereck	Privat	Eigentümer	<ul style="list-style-type: none"> • Informationstafeln • Parkplatz im Süden • Hirschgehege (2008 neu eröffnet) mit Wanderweg 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Informationstafeln und des Parkplatzbetriebes und Unterhalt Hirschgehege
Waldschmidthaus	Privat	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wanderwege und Betriebszufahrt • Informationstafeln • Einlanderungen • Freisitzplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege, Informationstafeln und Einlanderungen • Erneuerung Möbel Freisitzplatz bei Bedarf
Racheldiensthütte	Freistaat Bayern (NPV)	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wander- und Radwege • Parkplatz • Kinderspielplatz • Informationshütte • Freisitzplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege, des Parkplatzes und des Kinderspielplatzes • Sanierung der Informationshütte im Planungszeitraum • Erneuerung Möbel Freisitzplatz bei Bedarf
Nationalpark Wirtshaus	Die Erlebnis AKADEMIE AG	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wander- und Radwege • Informationstafeln • Fahrradparkplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege, Informationstafeln und Parkplätze • Betrieb Nationalparkzentrum
geplant: Cafeteria im Hans-Eisenmann-Haus	Freistaat Bayern (NPV)	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Parkplatz • Nationalparkzentrum 	
Lusenschutzhaus	Bayerischer Waldverein	Pächter	<ul style="list-style-type: none"> • Wanderwege und Betriebszufahrt • Blockhütte beim Schutzhaus als Schutzraum und Lagerschuppen • Blockhütte am Lusenparkplatz als Umschlagplatz für Ver- und Entsorgung • Informationstafeln • Freisitzplatz 	<ul style="list-style-type: none"> • Laufender Unterhalt der Wege und Informationstafeln • Erneuerung Möbel Freisitzplatz bei Bedarf

Anmerkung:

Sonstige, nicht bewirtschaftete Berghütten innerhalb des Nationalparks und die jeweiligen Pläne dazu sind im Anlageband „Nutzungen und Gestattungen“ zusammengestellt.

7. Sonstige Besucher-Infrastruktur

(Auswahl der wichtigsten Elemente in den Karten „Sonstige Besucher-Infrastruktur“)

Der hohe und bewährte Standard an sonstigen Besucher-Infrastruktureinrichtungen soll im Nationalpark grundsätzlich erhalten werden. Die Ausstattung ist regelmäßig auf den tatsächlichen Bedarf hin zu überprüfen und ggf. anzupassen.

Die sonstige Besucher-Infrastruktur im Nationalpark stellt sich wie folgt dar:

Tische/Bänke

Die Ausstattung mit Bänken und Tischen im Bereich von Besucherschwerpunkten ist grundsätzlich abgeschlossen (Ergänzung ggf. in ortsnahen Bereichen). In den ortsfernen Teilen, vor allem entlang von Wanderlinien sollten Bänke dagegen eher abgebaut werden. Als Sitzgelegenheiten bieten sich entlang vieler Wege inzwischen liegende Baumstämme an, von denen ggf. im Rahmen des Wegeunterhalts die Äste entfernt werden.

Orientierungstafeln/Wegweiser

Die Wegweisung für das gesamte Nationalparkgebiet wurde Ende 1999 abgeschlossen. Die Orientierungstafeln insbesondere an den Ausgangspunkten für Wanderungen geben umfassend Auskunft zu Wander- und Radwegen sowie Loipen in der direkten Umgebung. Im Planungszeitraum sollen die Orientierungstafeln auf ihre Aktualität hin überprüft und bei notwendigen Renovierungsarbeiten bzw. bedeutenden Veränderungen im Wegenetz entsprechend verbessert und angepasst werden.

Abfallbeseitigung

Seit 1991 sind im Nationalpark keine Müllbehälter mehr aufgestellt. Die Besucher sind hierdurch angehalten, ihren anfallenden Müll selbst wieder mitzunehmen und zu entsorgen. Dieses Konzept zur Abfallbeseitigung hat sich seit seiner Einführung gut bewährt und soll deshalb beibehalten werden. Die Enklaven im Bereich des Nationalparks sowie die größeren Besuchereinrichtungen verfügen über Wertstoffinseln.

Toiletten

An allen größeren und häufig frequentierten Parkplätzen (ab ca. 15 Stellplätze) sind Toilettenanlagen erforderlich, um einer Verschmutzung bzw. Beeinträchtigung der Umgebung durch Fäkalien vorzubeugen. Im Bereich der Nationalparkzentren Falkenstein und Lusen sind darüber hinaus auch im Gelände Toilettenanlagen vorhanden.

Neben Toilettengebäuden an den Parkplätzen der Nationalparkzentren, an der Trinkwassertalsperre und in Spiegelau stehen derzeit zusätzlich ca. 25 von der Nationalparkverwaltung betreute, standardisierte Toilettenanlagen (Doppeltoilette mit geschlossener Grube) im Gelände zur Verfügung. Eine qualifizierte und bedarfsgerechte Wartung dieser Einrichtungen muss langfristig gesichert bleiben.

Park- und Rastplätze

(vgl. Tabelle „Park- und Rastplätze“)

Wenngleich es ein wichtiges Ziel bleibt, innerhalb des Nationalparks den Individualverkehr so weit als möglich einzuschränken (vgl. Kap. 8. „Öffentlicher Personennahverkehr“) und die Besucher zu animieren öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, muss dennoch mittelfristig ein ausreichendes Angebot an Park- und Rastplätzen an wichtigen Ausgangspunkten für Wanderungen bzw. an den Besuchereinrichtungen bereitgestellt werden.

Der weit überwiegende Teil der Nationalpark-Besucher reist derzeit mit dem Pkw an. Deswegen sind Abstellflächen für Kraftfahrzeuge eine der wichtigsten Ausstattungen des Nationalparks für seine Besucher. Auch für solche Gruppen die mit dem Bus anreisen muss ein ausreichendes Potential an Busparkplätzen zur Verfügung gestellt werden.

Parkplätze sind in der Regel auch Ausgangspunkte für Wanderungen und werden dementsprechend mit geeigneten Informationen ausgestattet.

Entlang öffentlicher Straßen wurden darüber hinaus auch an verschiedenen Stellen Gelegenheiten geschaffen, um mit dem Auto anzuhalten und eine Pause einzulegen. Solche Punkte zum Anhalten und Verweilen werden als Rastplätze bezeichnet und mit einer für diesen Zweck entsprechenden Infrastruktur ausgestattet (z. B. Ruhebänke und Tische, Liegewiesen oder Spielmöglichkeiten, ggf. Feuerstellen). Rastplätze haben höchstens 10 - 15 Stellplätze für Pkw.



Sonnige Wintertage lassen trotz des Schnees häufig schon das nahende Frühjahr erahnen (Foto: Klara Schubert)

Seit der Einführung des Igelbussystems (Bus-Verkehr zum und im Nationalpark) wurden eine Reihe von öffentlichen Straßen - und damit auch die an diesen Straßen liegenden Park- und Rastplätze - für den privaten Kraftfahrzeugverkehr zeitweilig gesperrt. Vorläufig sollen diese Anlagen beibehalten werden, allerdings mit reduziertem Unterhalts-Aufwand (z. B. Parkplätze am Gfäll, Racheldiensthütte). In Abhängigkeit von der weiteren Entwicklung des ÖPNV-Angebots ist der Bedarf erneut zu überprüfen.

Wichtige Parkplätze für Nationalpark-Besucher liegen schon heute außerhalb des Nationalparks oder am unmittelbaren Rand. Einige sind speziell für ein Umsteigen auf den ÖPNV („park & ride“) angelegt und auch mit Informationen über den Nationalpark ausgestattet (z. B. in Spiegelau).

Langfristig sollte in Zusammenarbeit mit den Nationalparkgemeinden ein geeignetes Verkehrsleitsystem errichtet werden, um den Besucher bereits im Vorfeld des Nationalparks zum Umsteigen auf den ÖPNV zu bewegen (vgl. Kap. 8. „Öffentlicher Personennahverkehr“).

Fahrradparkplätze

Für die Radfahrer bietet der Nationalpark ein umfangreiches Netz an beschilderten und markierten Radwegen (vgl. Anlageband „Wegeplan“). Radfahren ist in den letzten Jahren zu einer zunehmend beliebten Aktivität zum Naturerleben geworden. Viele Besonderheiten des Nationalparks sind durch Radwege erschlossen, jedoch sind auch einige attraktive Landschaftsteile für Radfahrer nicht direkt erreichbar wie beispielsweise Moore, Rachelsee, Schachten oder Berggipfel (Ausnahme: Gr. Falkenstein). An wichtigen Anlaufstationen für Radfahrer sind deshalb Abstellplätze für Fahrräder eingerichtet.

Wetterschutzhütten

Entlang der Wanderwege ist eine Vielzahl an Wetterschutzhütten vorhanden. Im Verlauf eines Wanderweges durch abgelegene Teile des Nationalparks sollte auf einer Strecke von 4 - 5 km mindestens eine Schutzhütte zur Verfügung stehen. Sie dienen als Schutz vor Niederschlag, aber auch als Zufluchtsort bei Wind (alle kranken, absterbenden und toten Bäume, von denen eine Gefährdung ausgehen kann, werden auf einer Tiefe von bis zu einer Baumlänge umgeschnitten, umgezogen bzw. gekappt). Sie stellen jedoch ausdrücklich keine Unterkunftshäuser zur Übernachtung dar.

Insbesondere an Fernwanderwegen sind Wetterschutzhütten unentbehrlich und sollen in geeigneter Weise unterhalten werden. Grundsätzlich ist allerdings der Bedarf fortlaufend zu überprüfen. Eine Erweiterung des Angebots ist im nördlichen Teil des Nationalparks in geringem Umfang erforderlich. Darüber hinaus ist angestrebt, den Baustil bei Erneuerungen nach und nach zu vereinheitlichen.

Feuerstellen und Grillplätze

Im Nationalpark ist es an verschiedenen, besonders gekennzeichneten Stellen erlaubt, ein offenes Feuer zu entfachen oder an einem Grillofen mitgebrachte Speisen zuzubereiten. Gruppen ab 15 Personen brauchen hierfür eine schriftliche Erlaubnis der Nationalparkverwaltung, die auf Verlangen vorzuzeigen ist. Die Regeln für den Betrieb werden vor Ort durch eine Informationstafel eingehend erläutert.

Die bestehenden Feuerstellen und Grillplätze sollen erhalten und gegebenenfalls verbessert werden. Brennholz wird an allen Feuerstellen in angemessenem Umfang zur Verfügung gestellt, um die angrenzenden Waldbestände vor unerlaubter Entnahme zu schützen.

8. Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

(siehe Karte „Öffentlicher Personennahverkehr“)

Im Nationalpark bzw. im Nationalparkvorfeld soll der motorisierte Individualverkehr durch einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) entlastet werden, damit sich einerseits die Attraktivität der Nationalparkregion und das Infrastrukturangebot für die ortsansässigen Menschen verbessern, andererseits die vorrangigen Naturschutzziele des Nationalparks nicht gefährdet werden. Der ÖPNV soll sich dabei weitgehend umweltfreundlicher Verkehrsmittel bedienen.

Der Nationalpark bzw. seine Besuchereinrichtungen sind jährlich das Ziel von bis zu einer Million Besuchern. Rund 90 % der Erholungssuchenden reisen derzeit mit dem Auto an. Deshalb gab bereits zu Anfang der 90er Jahre das Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammen mit der Nationalparkverwaltung den Anstoß, einen attraktiven öffentlichen Personennahverkehr in der Nationalparkregion einzurichten. Dieser sollte von zwei Säulen getragen werden:

- In Verhandlungen mit der Deutschen Bahn sollte versucht werden, durch bessere Zugverbindungen und über den Erhalt der Bahnstrecke Zwiesel - Spiegelau - Grafenau („Waldbahn“) die Besucher zu einer autofreien Anreise zu ermutigen.
- Im Nationalpark und seinem Vorfeld sollte ein umweltfreundliches Bussystem mit dichten Taktzeiten die Mobilität ohne Auto sicherstellen.

Das im Vorfeld des Rachel-Lusen-Gebiets begonnene und unter dem Stichwort „Igelbus“ bekannt gewordene Bussystem hatte eine Laufzeit von zunächst sechs Jahren. Drei miteinander vernetzte Ringlinien (Rachelbus, Lusenbus und Finsteraubus)

und die Zubringerlinie (Freyunger Bus) mit Ausgangspunkt an P + R-Parkplätzen v. a. im Vorfeld des Nationalparks bringen die Besucher zu den wichtigsten Ausgangspunkten für Wanderungen und zu den Besuchereinrichtungen im Nationalpark. 1998 wurde das Igelbussystem zusammen mit dem Bussystem des Nationalparks Šumava verknüpft. Träger des Igelbussystems ist der Landkreis Freyung-Grafenau, Betreiber die Regionalbus Ostbayern (RBO). Zum Einsatz kommen sieben Gasbusse, die an einer eigens eingerichteten Erdgastankstelle bei Grafenau-Reismühle betankt werden (gefördert als Flottenversuch durch das Bundesministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit).

In die Finanzierung dieses Bussystems wurden erhebliche staatliche Fördermittel investiert:

- Die Anschaffung der Erdgasbusse wurde mit über 1 Millionen DM bezuschusst,
- die jährlichen Mittelzuweisungen nach dem ÖPNV-Gesetz an den Landkreis Freyung-Grafenau wurden um rund 250.000,- DM aufgestockt,

Von Spiegelau bis Finsterau transportiert der Igelbus auch Fahrräder (Foto: Maria Hußlein)



*Der Stundentakt der Waldbahnlinie Zwiesel - Bayerisch-Eisenstein bringt viele Besucher auf der Schiene direkt in das Nationalparkzentrum Falkenstein
(Foto: Maria Hußlein)*



- ♦ die laufenden Betriebskosten der eingesetzten Erdgasbusse werden darüber hinaus mit 100.000,- € pro Jahr aus den Einnahmen der Parkplatzbewirtschaftung im Nationalpark unterstützt und
- ♦ in Spiegelau wurde ein Großparkplatz von der Nationalparkverwaltung mit einem Kostenaufwand von rund 1,2 Millionen DM errichtet. Er ist einer der wichtigsten Ausgangspunkte für das Bussystem („park + ride“).

Mit der 1997 erfolgten Erweiterung des Nationalparks wurden auf Grundlage des Verkehrsgutachtens von Prof. Kirchhof in einem Rahmenkonzept der Staatsregierung u. a. Maßnahmen zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Nationalparks mit ÖPNV vorgeschlagen. Die Umsetzung des Rahmenkonzepts ist weitgehend erfolgt. Eine kontinuierliche Verbesserung und zeitgemäße Anpassung des Verkehrsangebotes an sich wandelnde Bedürfnisse und Qualitätsansprüche sind auch zukünftig notwendig.

Für den anstehenden Planungszeitraum werden nachfolgende Maßnahmen und Projekte als vorrangig erachtet:

- ♦ **Schaffung eines zusammenhängenden ÖPNV-Raumes** im gesamten Nationalparkvorfeld mit vertaktetem Verkehrsangebot von Igelbussen, Waldbahn und den übrigen Zubringer-Buslinien auf Basis des Bayerwaldtickets. Dabei soll auch eine einheitliche Ausgestaltung aller Haltestellen der ÖPNV-Linien angestrebt werden.
- ♦ **Steigerung der Attraktivität des Igelbussystems** Wesentlich zur Steigerung der touristischen Attraktivität könnte u. a. beitragen, wenn der Igelbusbetrieb im Rachel-Lusen-Gebiet ganzjährig angeboten werden könnte.
- ♦ **Dauerhafte finanzielle Sicherung des Igelbusbetriebs** im Rachel-Lusen-Gebiet
Das Igelbusangebot ist ein wesentlicher Teil der touristischen Infrastruktur der Region. Eine Mitfinanzierung des Betriebs über den Fremdenverkehrsbeitrag/Kurabgabe der Gemeinden und eine einhergehende kostenlose ÖPNV-Nutzung könnten nicht nur zu einer Verbesserung des Angebotes und zu einer besseren Auslastung führen, sondern das Igelbussystem

dauerhaft sichern helfen. Von Bedeutung ist auch, dass die Tarife und Fahrpläne insbesondere auch für Einheimische attraktiver gestaltet werden.

Zu einer Erhöhung der Fahrgeldeinnahmen würde auch beitragen, wenn die Straßensperrungen (insbes. Lusenstraße) nachmittags/abends nicht aufgehoben würden.

- ♦ **Steigerung der Attraktivität der Waldbahnstrecke Zwiesel-Grafenau (KBS 906)**

Nur über die Verbesserung des Angebotes kann die Auslastung der Bahn auf dieser Strecke verbessert und die Linie langfristig gesichert werden. Wesentlich zur Steigerung der Attraktivität würde die Einführung des 1-Stundentaktes auf dieser Strecke führen. Dadurch könnte die Linie auch vom Berufs- und Schülerverkehr wesentlich besser angenommen werden. Der Stundentakt sollte bei der Ausschreibung zum künftigen Betrieb der Waldbahn (voraussichtlich 2011) berücksichtigt werden. Entsprechende Maßnahmen (u. a. Beschleunigung der Strecke Spiegelau-Zwiesel durch Rückbau von Bahnübergängen, Ausbau Kreuzungspunkt Spiegelau, Ausbau Signaltechnik) müssten von den jeweils zuständigen Stellen (Bahn, Gemeinden) dann eingeplant bzw. getätigt werden. Einen wesentlichen Attraktivitätsgewinn würde auch die Sanierung der Bahnsteige (v. a. Frauenau und Spiegelau) bedeuten.

- ♦ **Verbesserung der grenzüberschreitenden ÖPNV-Angebote**
Durch die Vertaktung von Igelbussen, Waldbahn und den „grünen Bussen“ im Nationalpark Šumava soll ein ÖPNV-Ringschluss innerhalb der beiden Nationalparke zustande kommen, über die die wichtigsten Einrichtungen und Ziele in den Nationalparks zu erreichen sind. Entsprechende zweisprachige Fahrpläne und Informationsmaterialien mit Ausflugsvorschlägen könnten das bilaterale ÖPNV-Angebot zusätzlich noch attraktiver machen. Langfristig sollte ein für das gesamte ÖPNV-Angebot in beiden Nationalparks geltender Fahrschein (Bayerwald-Šumava-Ticket) angestrebt werden.

Wünschenswert wäre überdies auch die Wiederaufnahme des Personenzugverkehrs auf der Bahnlinie Passau - Waldkirchen - Freyung. Bei einer Wiederaufnahme des Personenzugverkehrs sollte auf jeden Fall eine Verbindung zum ÖPNV-Angebot in der Nationalparkregion hergestellt werden.

Anhang

Tabelle: Park- und Rastplätze

Stand: November 2009

Falkenstein-Rachel-Gebiet						
Nr. Bezeichnung	Gebühr	Anzahl der Stellplätze				Bemerkungen
		Sommer		Winter		
		PKW	Bus	PKW	Bus	
1		70		70		außerhalb NP
2		80	3	80	3	außerhalb NP; Betrieb G
3		30		30		außerhalb NP; Grund Eigentum G
4		70	3	70	3	
5		20		20		
6		75		—		
7		100	3	80	3	
8	X	100		100		Grund z. T. Eigentum G
9		—		—		wird aufgelassen
10	X	200	10	120	10	außerhalb NP
11		15		15		
12		10		10		
13		10		10		
14		50		30		
15		10		10		
16		12		—		
17		20		20		außerhalb NP; Grund Eigentum G
18		80	5	80	5	außerhalb NP; Grund Eigentum WWA
19		40		—		außerhalb NP; Grund Eigentum privat
		Summe Falkenstein-Rachel-Gebiet				
		992	24	745	24	
20		200	5	100	5	
21		25		—		
22		110	3	—		nur außerhalb Igelbus-Saison
23		5		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
24		10		—		nur außerhalb Igelbus-Saison

Stand: November 2009

NP=Nationalpark, G=Gemeinde, WWA=Wasserwirtschaftsamt

Rachel-Lusen-Gebiet

Nr. Bezeichnung	Gebühr	Anzahl der Stellplätze				Bemerkungen
		Sommer		Winter		
		PKW	Bus	PKW	Bus	
25 Rastplatz Waldhüttenbach		5		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
26 Rastplatz Lotzerbach		4		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
27 Rastplatz Naturkneippanlage Schwarzach		10		—		
28 Parkplatz Waldspielgelände		75	3	75	3	
29 Parkplatz Neuhütte		15		—		
30 Parkplatz Jägerfleck		15		—		
31 Parkplatz Trossel		30		30		
32 Rastplatz Hüttenberg		10		5		
33 Parkplatz Martinwiese		15		15		
34 Rastplatz Filzwald		10		10		
35 Parkplatz Diensthüttenstraße		30		30		
36 Rastplatz Furtbrücke		3		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
37 Parkplatz Taferlruck		20		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
38 Parkplatz Racheldiensthütte		50		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
39 Rastplatz Guglöd		10		—		
40 P+R Graupsäge		20		—		
41 Rastplatz Wasserhübel		4		—		
42 Parkplatz Fredenbrücke		30		—		
43 P+R Waldhäuser / Lusengasthof		100		50		außerhalb NP; Grund Eigentum G
44 Parkplatz Waldhäuser / Feuerwehrhaus		15		5		außerhalb NP; Grund Eigentum G
45 P+R Waldhäuser / Bolzplatz		20		—		außerhalb NP; Grund Eigentum G
46 P+R Waldhäuser / Aussicht		40		25		außerhalb NP; Grund Eigentum Landkreis
47 Lusenparkplatz Waldhausreibe		40	3	—		nur außerhalb Igelbus-Saison
48 Parkplatz Böhmstraße	X	50		—		
49 P+R Kreuzstraße Tier-Freigelände (P1)	X	215	10	215	10	

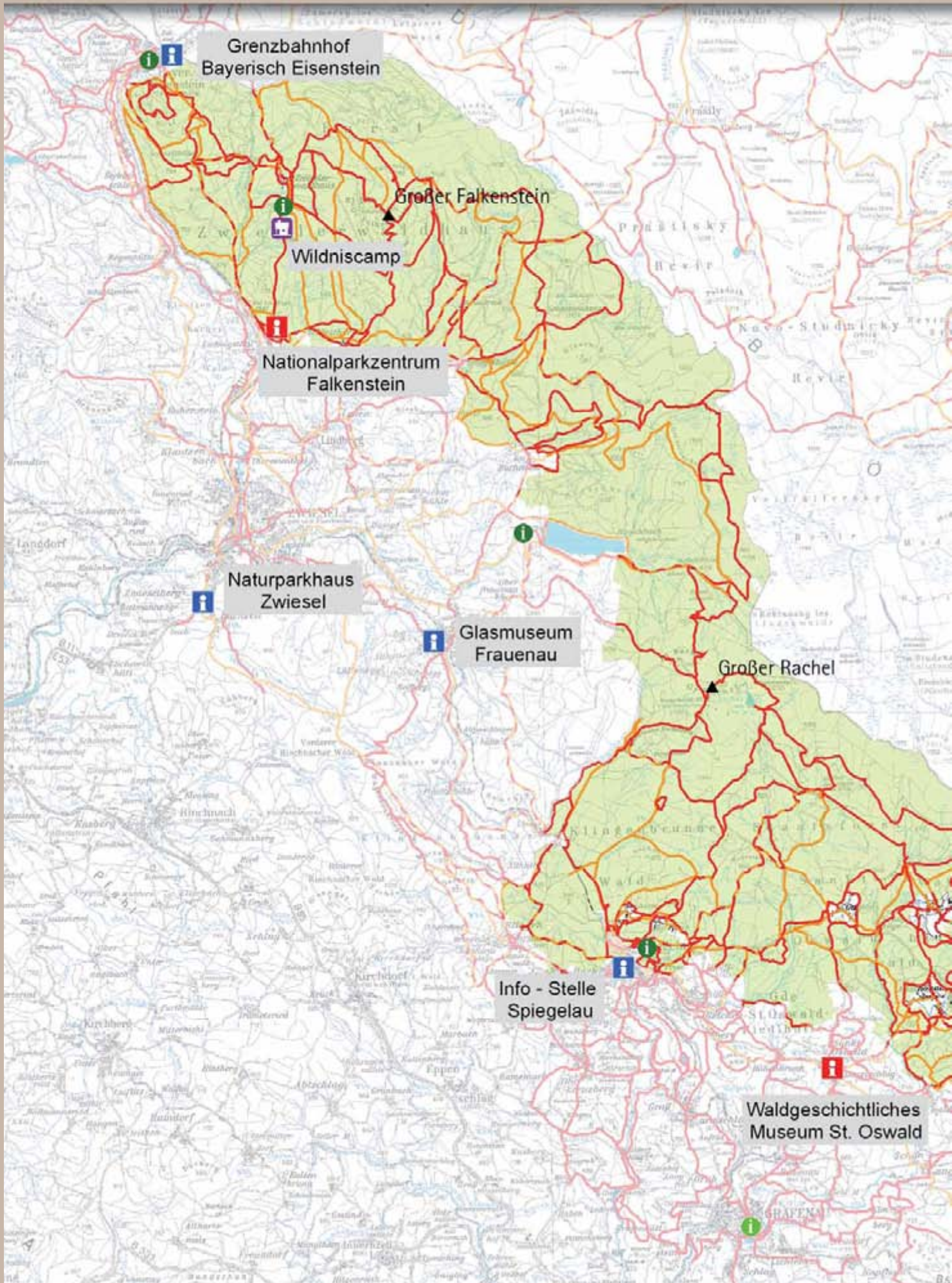
Blick vom Grenzkamm
(Foto: Karol Kalisky)

Tabelle: Park- und Rastplätze

Stand: November 2009

NP=Nationalpark, G=Gemeinde, WWA=Wasserwirtschaftsamt

Rachel-Lusen-Gebiet						
Nr. Bezeichnung	Gebühr	Anzahl der Stellplätze				Bemerkungen
		Sommer		Winter		
		PKW	Bus	PKW	Bus	
50 P+R Kreuzstraße Hans-Eisenmann-Haus (P2)	X	270		270		
51 Parkplatz Taddäus	X	80		—		
52 Parkplatz Altschönau Ost	X	30	4	15	4	
53 Parkplatz Altschönau West	X	40		20		
54 Rastplatz Schönau		8		5		
55 Rastplatz Kleine Au		5		—		
56 Parkplatz Sagwassersäge		20		—		
57 Rastplatz Schönbrunnerhäuser		8		—		NP-Eingang
58 Parkplatz Felswandergebiet / JWH		40		25		
59 Rastplatz Glashütte		5		—		
60 Rastplatz Jägerstraße		12		—		
61 Parkplatz Mauth Dreikönigsloipe	X	60		60		außerhalb NP; Grund Eigentum G
62 Rastplatz Sandriegel		20		—		
63 Parkplatz Oberes Reschbachtal		30		—		
64 Rastplatz Schwarzbachbrücke		15		—		
65 Parkplatz Wistlberg		40		20		
66 P+R Finsterau Langlaufzentrum	X	80	3	80	3	außerhalb NP; Grund Eigentum G
67 Parkplatz Schwellgraben		10		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
68 Rastplatz Muckenloch		5		—		nur außerhalb Igelbus-Saison
69 Parkplatz Landesgrenze Buchwald		20	2	—		außerhalb NP; nur außerhalb Igelbus-Saison
Summe Rachel-Lusen-Gebiet		1.984	33	1.055	25	



**Grenzbahnhof
Bayerisch Eisenstein**

Grosser Falkenstein

Wildniscamp

**Nationalparkzentrum
Falkenstein**

**Naturparkhaus
Zwiesel**

**Glasmuseum
Frauenau**

Grosser Rachel

**Info - Stelle
Spiegelau**

**Waldgeschichtliches
Museum St. Oswald**

Nationalpark Bayerischer Wald



-  Jugendbildungsstätte
-  Nationalparkzentrum
-  Informationsstelle
-  Informationspunkt
-  Informationspunkt geplant

-  Fußwanderweg
-  Radwanderweg
-  Fuß-/Radwanderweg
-  Nationalpark

0 1 2 3 4 Km

© 2010 Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



Nationalparkzentrum Lusen





Nationalpark Šumava
(Böhmerwald)

Nationalpark
Bayerischer Wald

Naturpark Bayerischer Wald

Karten-
ausschnitt

Böhmerstraße

zeitweise
gesperrt

Uhu

Luchs

Wisent

Vögel am
Waldrand

Treffpunkt
Führungen

Bus-
Haltestelle

Mauth

Hans-
Eisenmann-
Haus

Neuschönau
Grafenau

Eisenstein

Falkenstein

Ludwigsthal

Lindberg

ZWIESEL

REGEN

Frauenau

Rachel

Spiegelau

St. Oswald

Neuschönau

GRAFENAU

Hohenau

FREYUNG

Schaufenster
der Region

Bus-
Haltestelle

P

Nationalpark-
Wacht

Baumwipfelpfad

Nationalparkstraße

Nationalpark-
Wirtshaus

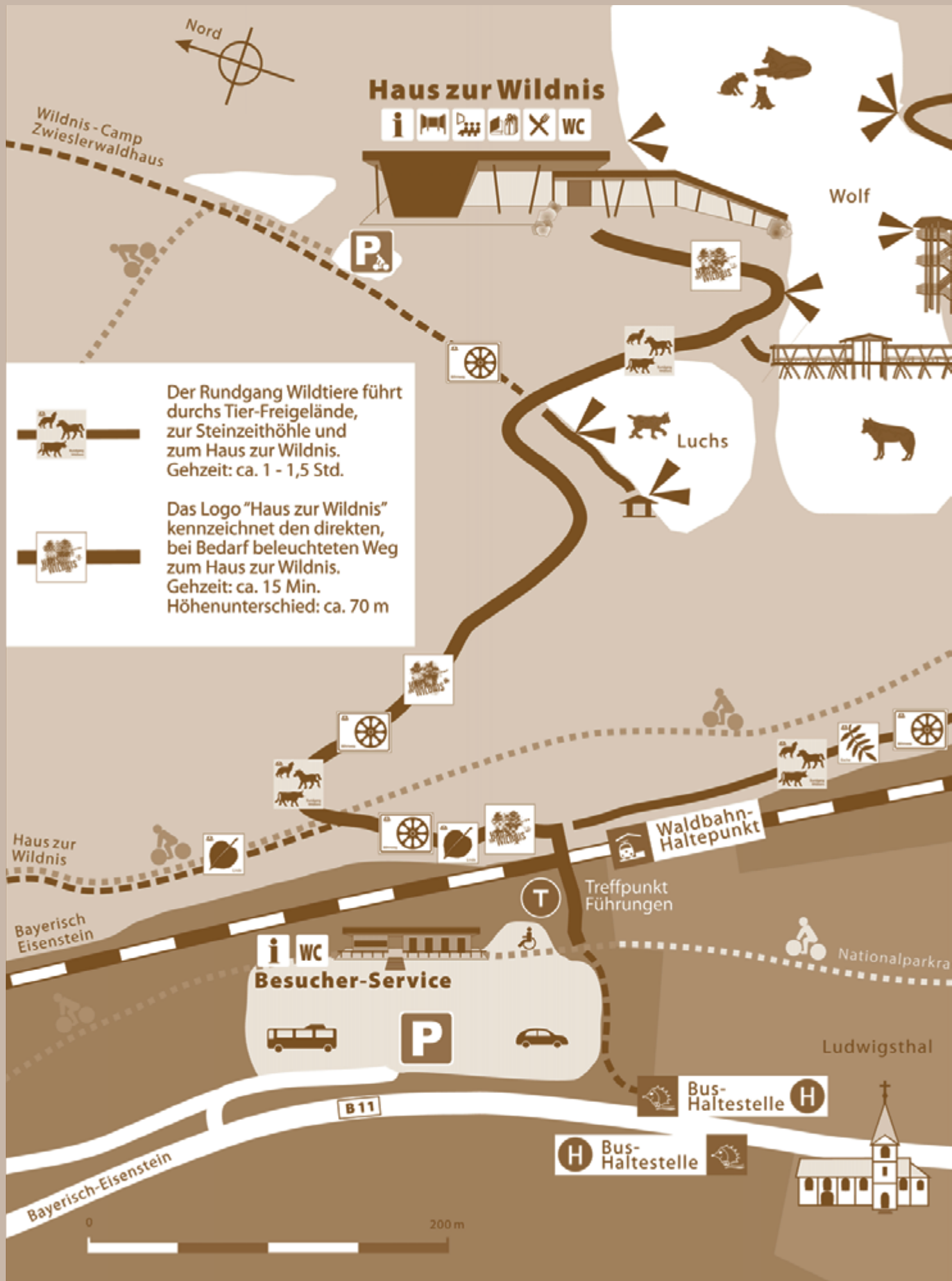
Aussichts-
turm

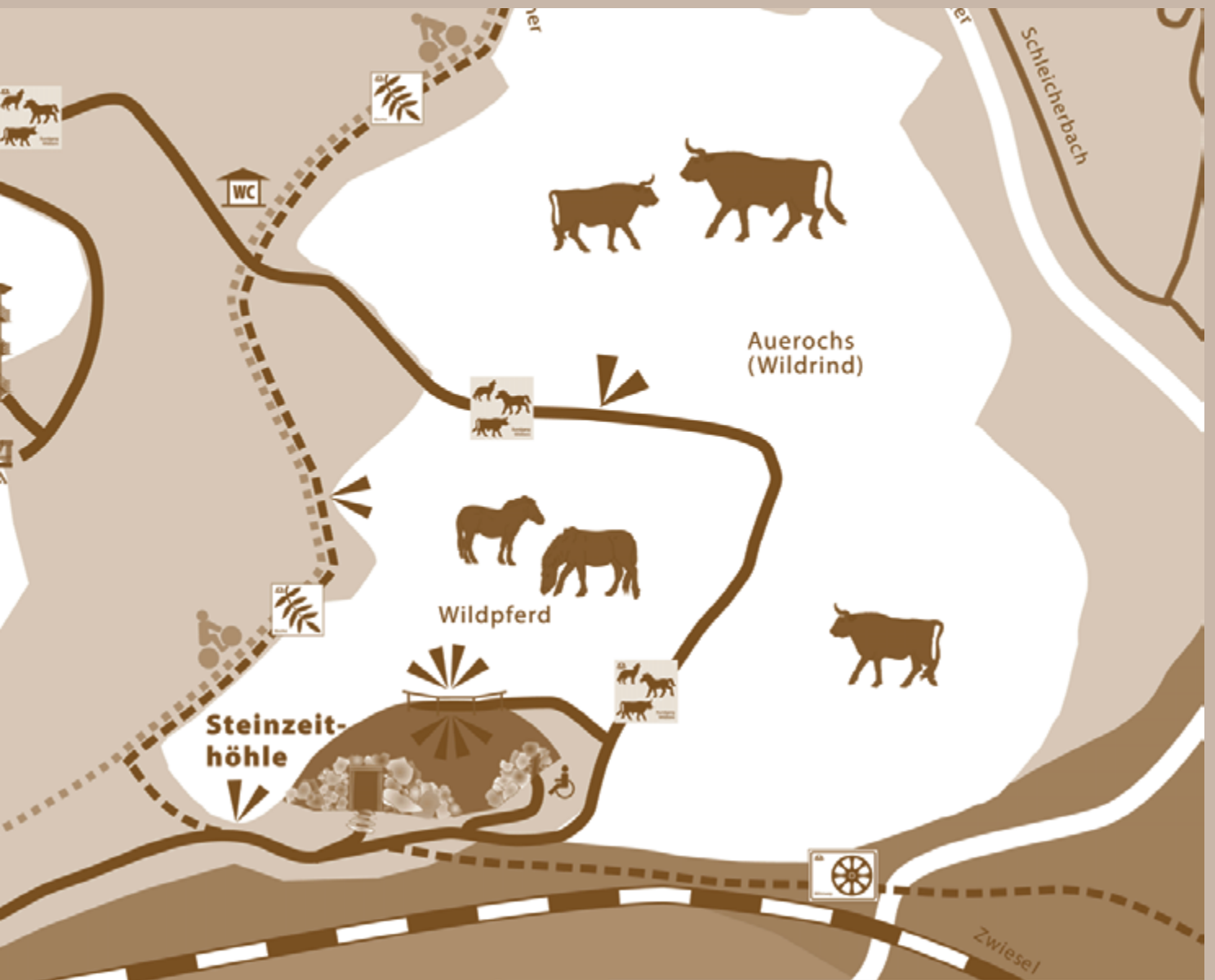
Gesteins-
Freigelände

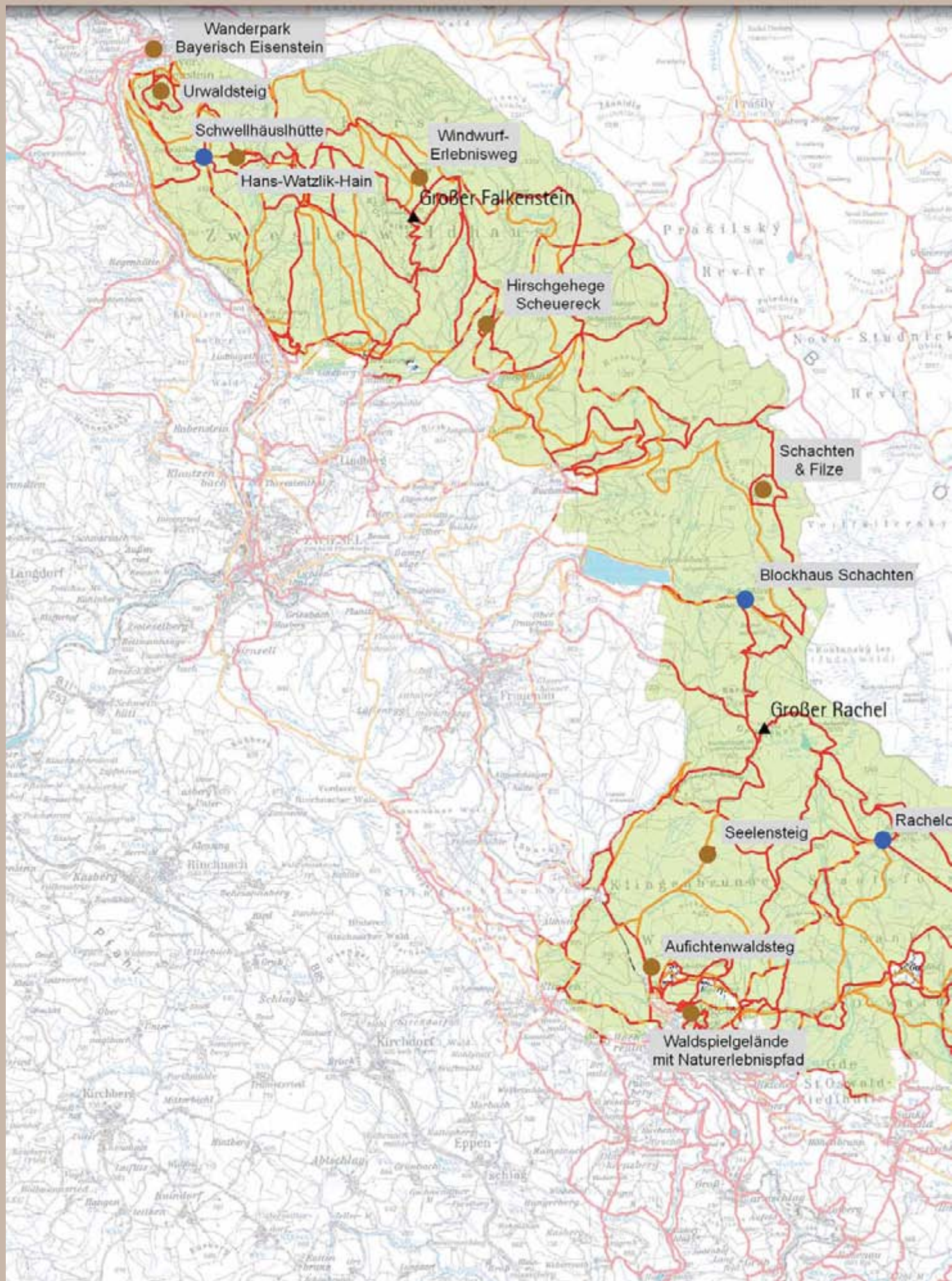
Hans-
Eisenmann-
Haus

Pflanzen-
Freigelände

Nationalparkzentrum Falkenstein







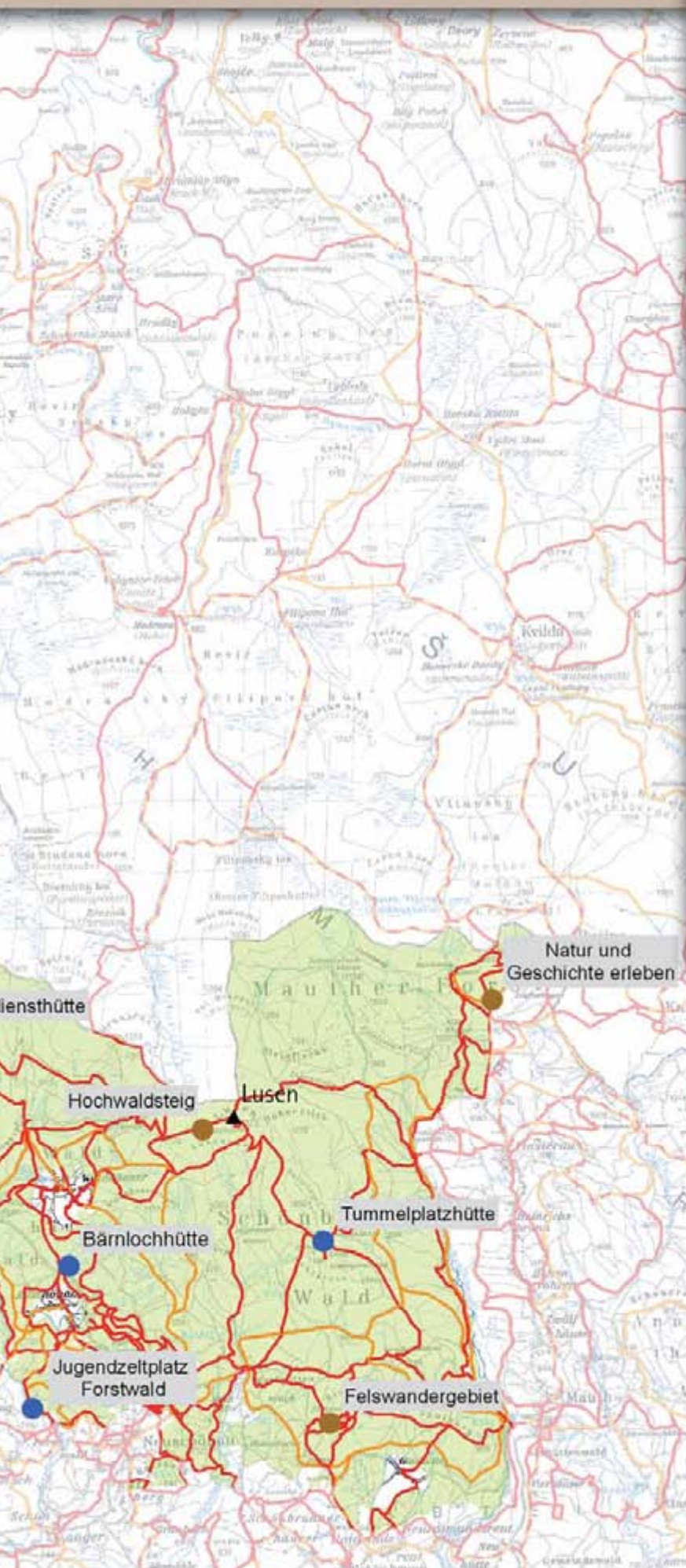
Nationalpark Bayerischer Wald

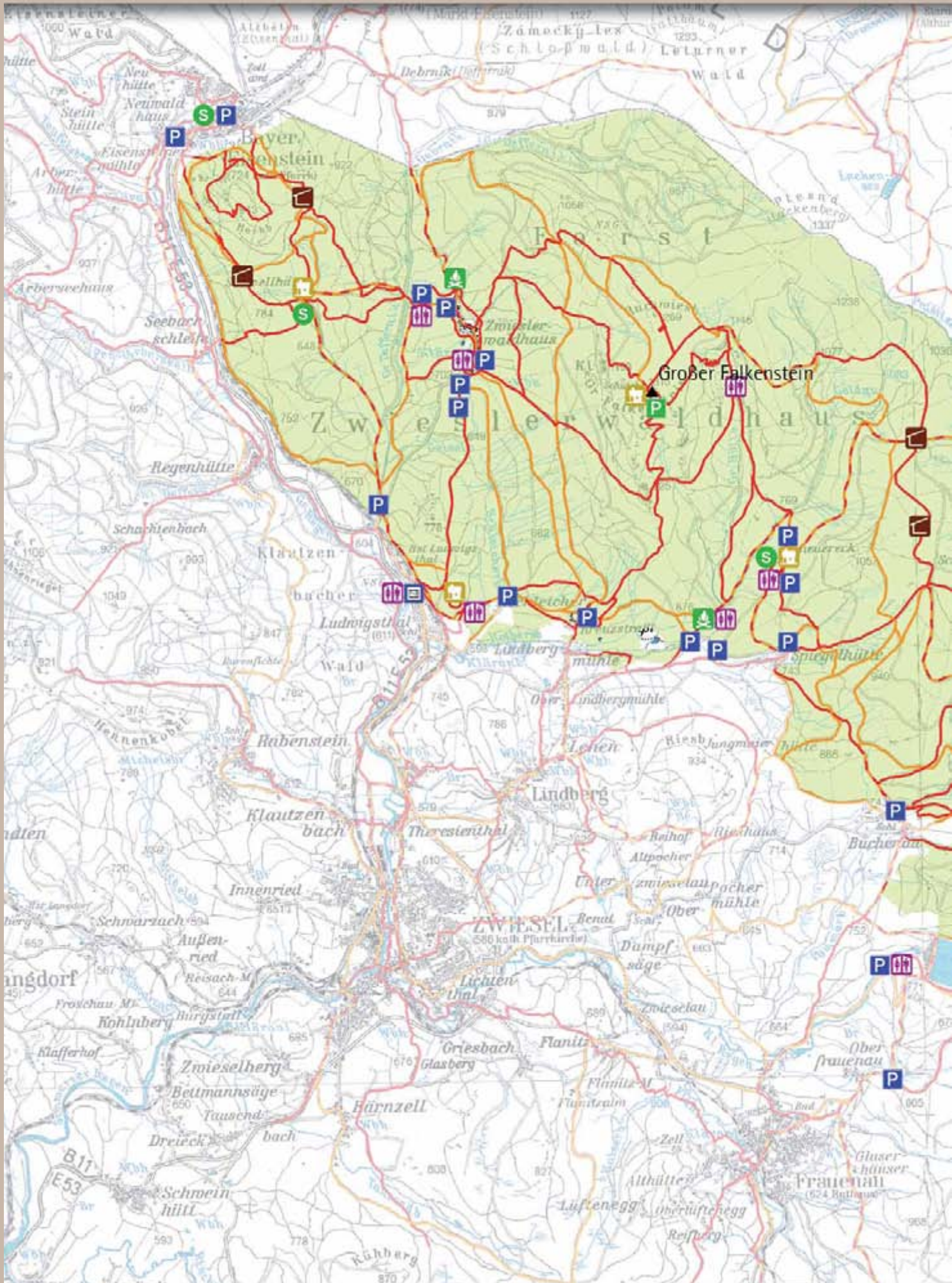


- Erlebniseinrichtung
- Bildungseinrichtung
- Fußwanderweg
- Radwanderweg
- Fuß-/Radwanderweg
- Nationalpark



















© 2010 Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald





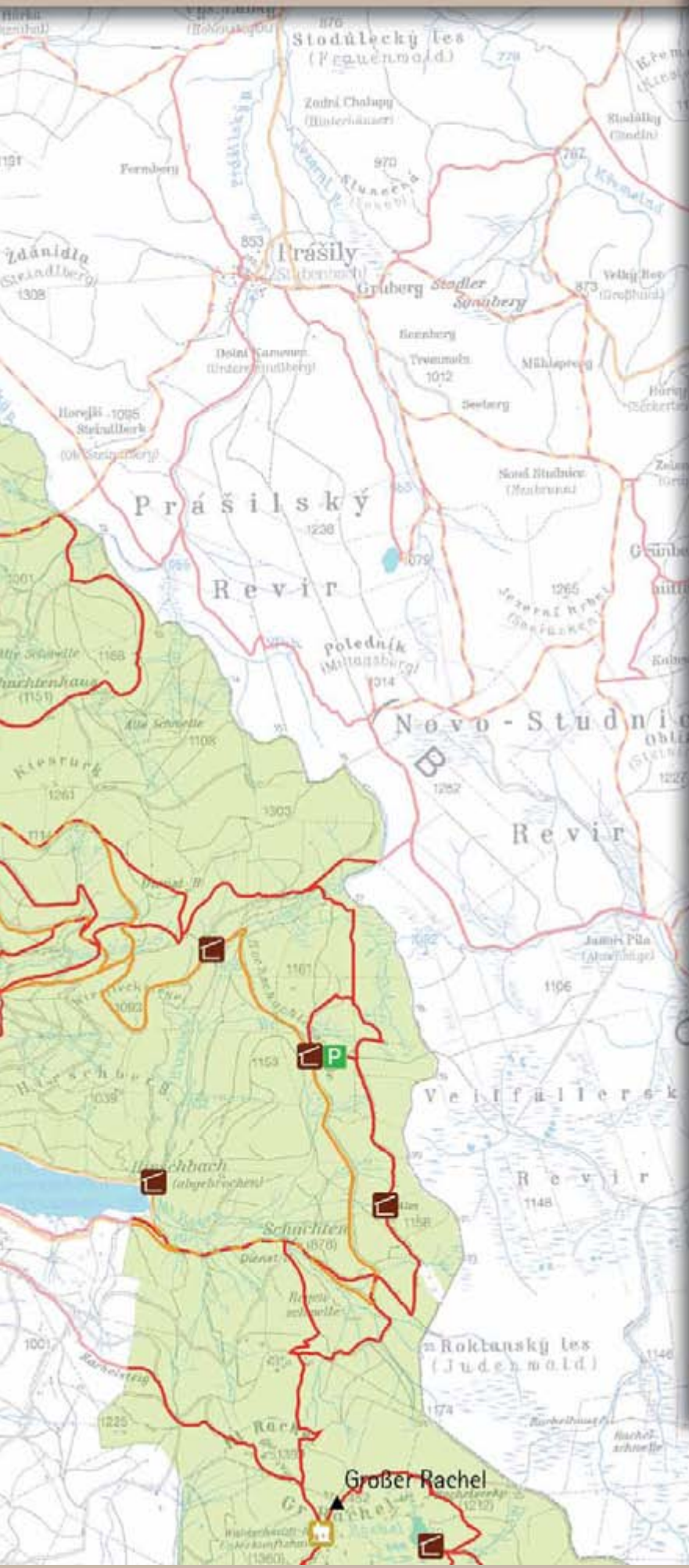
Nationalpark Bayerischer Wald

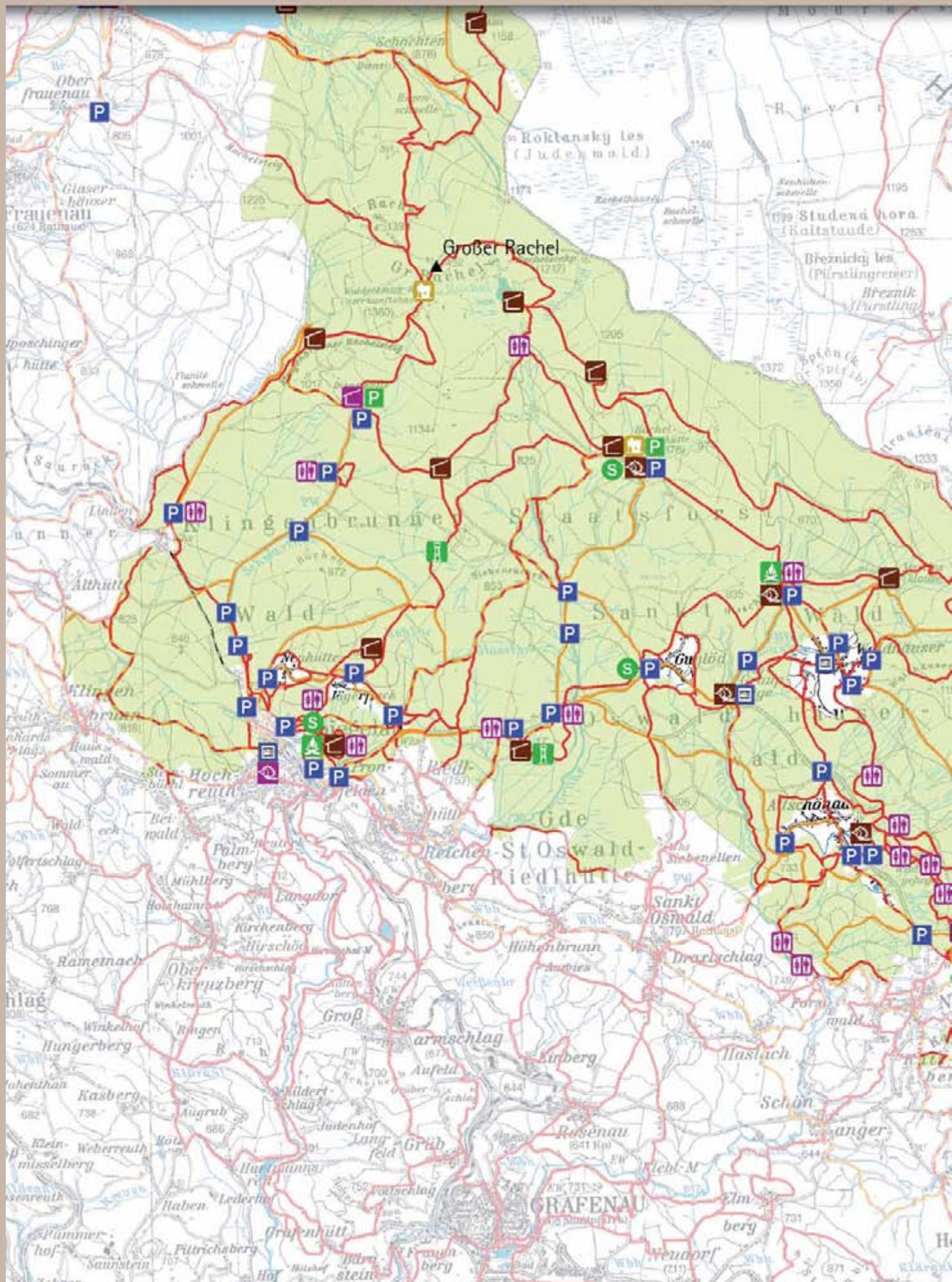


-  Ausflugsgaststätte
-  Schutzhütte
-  Schutzhütte mit Toilette
-  Buswartehäuschen
-  Buswartehäuschen mit Toilette
-  Toilette
-  Kinderspielplatz
-  Aussichtsturm
-  Feuer-/ Grillplatz
-  Fahrradparkplatz
-  Parkplatz
-  Park & Ride Parkplatz
-  Fußwanderweg
-  Radwanderweg
-  Fuß-/Radwanderweg
-  Nationalpark






© 2010 Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald





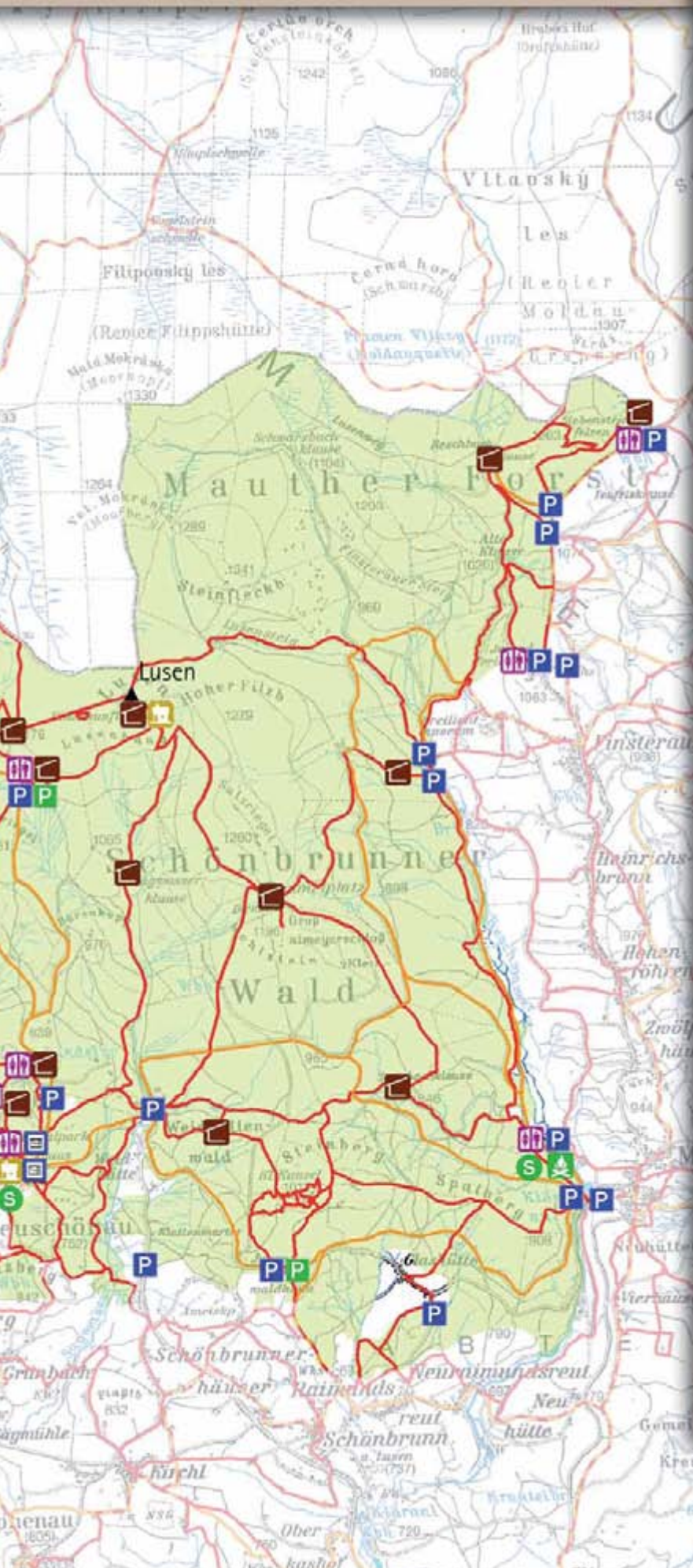
Nationalpark Bayerischer Wald



-  Ausflugsaststätte
-  Schutzhütte
-  Schutzhütte mit Toilette
-  Buswartehäuschen
-  Buswartehäuschen mit Toilette
-  Toilette
-  Kinderspielplatz
-  Aussichtsturm
-  Feuer-/ Grillplatz
-  Fahrradparkplatz
-  Parkplatz
-  Park & Ride Parkplatz
-  Fußwanderweg
-  Radwanderweg
-  Fuß-/Radwanderweg
-  Nationalpark



© 2010 Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



Auf einer Kunstfelsenkulisse wurde in der Steinzeithöhle das Bildfeld der Wildpferde und Auerochsen aus der berühmten Grotte Chauvet in Südfrankreich rekonstruiert (Foto: Hans Kiener)



Impressum

HERAUSGEBER:	Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald Freyungerstr. 2 94481 Grafenau (NPBW)
INTERNET:	www.nationalpark-bayerischer-wald.de
E-MAIL:	poststelle@npv-bw.bayern.de
GESTALTUNG:	Václav Hraba, Grafisches Atelier H, GmbH, Prag
TEXTREDAKTION:	Jochen Linner, Josef Wanninger
BILDREDAKTION:	Dr. Andrea Berger-Seefried, Maria Hußlein, Hans Kiener, Rosalinde Pöhlmann
LEKTORAT:	Karin Hartl
KARTEN:	Thomas Müller, Arthur Reinelt, Annemarie Schmeller
DRUCK:	Grafisches Atelier H, GmbH; Prag
TITELBILD:	Das 2006 eröffnete Haus zur Wildnis im Nationalparkzentrum Falkenstein ist Lernort und Begegnungsstätte für Besucher und Einheimische (Foto: Rainer Pöhlmann)
BILD SEITE 1:	Das Baumhaus - eine von sechs Themenhütten für die Übernachtung im Wildniscamp am Falkenstein (Foto: Rainer Pöhlmann)
GEDRUCKT AUF:	Papier aus 100% Altpapier
STAND:	Dezember 2010 © NPBW
ISBN-NR.:	978-3-930977-35-2

Bei publizistischer Verwertung - auch von Teilen - werden Angabe der Quelle und Übersendung eines Belegexemplars erbeten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Der Inhalt wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

Der Nationalpark Bayerischer Wald ist



Träger des Europadiploms seit 1986,



als Transboundary Park zertifiziert seit 2009,



das größte terrestrische Natura 2000-Gebiet in Deutschland,

Nationale
Naturlandschaften



Mitglied von EUROPARC Deutschland, der Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete „Nationale Naturlandschaften“.



BAYERN|DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.